



Mitteldeutsche Nationalsozialistische Arbeiterzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlags G.m.b.H. Halle (S.).
Druck: Druckerei der National-Verlags G.m.b.H. Halle (S.).
Erscheinungstag: Montag, 9. Dezember 1937.
Preis: 10 Pf. (Einschluß des Postgebührens).
Abbestellen: 10 Pf. (Einschluß des Postgebührens).
Abbestellen: 10 Pf. (Einschluß des Postgebührens).

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlags G.m.b.H. Halle (S.).
Druck: Druckerei der National-Verlags G.m.b.H. Halle (S.).
Erscheinungstag: Montag, 9. Dezember 1937.
Preis: 10 Pf. (Einschluß des Postgebührens).
Abbestellen: 10 Pf. (Einschluß des Postgebührens).
Abbestellen: 10 Pf. (Einschluß des Postgebührens).

Attlee kompromittiert England

Negrin und Prieto sprechen dem englischen „Arbeiterführer“ ihre Dankbarkeit und Bewunderung aus - Starke Verstimmung in Englands Regierungskreisen - Interpellation im Unterhaus

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 9. Dezember. Die peinlichen Zerwürfnisse, die sich Major Attlee als Führer der englischen Arbeiterpartei und der parlamentarischen Opposition während seines Aufenthaltes in Sowjet-Spanien zu schaffen kommen ließ, haben nicht nur in englischen Regierungskreisen, sondern auch im Unterhaus allerhöchste Kritik ausgelöst.

Gerade in konservativen Kreisen ist man verstimmt und hat daraufhin im Unterhaus eine Interpellation eingebracht, in der es heißt, daß Attlee keine Verfassungen, sich in Sowjet-Spanien neutral zu benehmen, gebrochen und damit in seiner Stellung als Oppositionsführer die englische Regierung aufs allerhöchste kompromittiert habe.

„Daily Mail“ hebt hervor, daß die Erklärungen Attlees in Regierungskreisen um so mehr verstimmt hätten, als gerade jetzt die Rüstungsbeschleunigerprogramme politische Gespräche zu zögern beginnen. Besonders Außenminister Cleeve soll über die Neigungen Attlees aus Verweigerung aufgebracht gewesen sein. Doch „Association“ berichtet, Attlee werde am Freitag nach London zurückkehren, um dem Sturm zu begegnen, den er im

Unterhause zu erwarten habe. Der Premierminister ist aufgefordert worden, in der nächsten Woche Zeit für eine Aussprache über den Antrag des konservativen Abgeordneten Ribbald, der die Interpellation im Unterhaus einbrachte, zur Verfügung zu stellen. „Evening Standard“ beschäftigt sich im Zeitartikel mit der Rolle Attlees und beurteilt sein Verhalten scharf. Englands Verfassung gelte den Engländern in Wort und Tat eine „beispiellose individuelle Freiheit“, die aber dem einzelnen selbstverständlich eine hohe Verantwortung auferlege. Von diesem Gesichtspunkt müsse man die Rotspanienreise Attlees betrachten.

Es sei bedauerlich, daß der Führer der englischen Opposition es überhaupt für nötig gehalten habe, eine solche Reise zu unternehmen. In Barcelona werde man sich täuschen, wenn man annehme, daß Attlees Besuch zu einer Umhellung der britischen Politik gegenüber Spanien ausgewertet werden könne.

Attlees Verhalten habe der Sache der Nicht-Engländer nur geschadet. Es sei besonders schwer zu verstehen, wie er es habe wagen können, daß einer internationalen Brigade in Sowjet-Spanien der Name „Major-Attlee-Kompanie“ gegeben wurde. Das Blatt meint dazu,

Attlee könne in England vielleicht einmal Premierminister werden, und kann merke ich General Franco daran erinnern, daß Englands Ministerpräsident seinen Namen einer der bolschewistischen Banden gegeben habe.

Derartige Dinge dienen nicht dazu, die Beziehungen zwischen den Regierungen harmonisch zu gestalten. Attlee sollte sich lieber mit innenpolitischen Fragen beschäftigen und seine Worte etwas mehr überlegen, insbesondere wenn er von Außenpolitik spreche.

Major Attlee scheint davon wenig berührt zu sein. Aus Bilbao wird gemeldet, daß sich dieser merkwürdige Engländer in Madrid im gleichen Umfang wie bisher weiterfühlen läßt. Sämtliche Besatzungen der bolschewistischen Diktatur vereinigten sich, so heißt es in dieser Meldung, in Madrid zu einer Abschiedsfeier für Attlee. Im Restaurant des Parlamentsgebäudes fanden sich ein Negrin, Prieto, Martinez Barrio, Alvarez del Barrio und andere „Prominente“, um Attlee ihre Bewunderung und Dankbarkeit auszusprechen. Attlee entgegnete mit anerkennenden Worten über das Geschickschicksal bei dem Madrid gegen die nationalen Truppen vertriebenen Heerhaufen.

GPU-Verbrechen in Frankreich

Paris, 9. Dezember.

Das Innenwesen der bolschewistischen GPU nimmt in dem verbündeten Frankreich nachgerade bedeutende Ausmaße an. Eine ganze Kette von Mordboten, geheimnisvollen Entführungen, merkwürdig gleichartigen Dolchstößen in aller Öffentlichkeit liegt bereits vor. Angehörige der bolschewistischen Anstalten sind bürgerliche Kreise leicht geneigt, Plandruckereien oder zum mindesten maßlose Ubertreibungen anzunehmen. Es mag deswegen angebracht sein, einmal die nackten Tatsachen sprechen zu lassen.

Die Entführung des Generals Rutjeff vor einigen Jahren auf offener Straße in Paris konnte allenfalls noch als ein vereinsamtes Verbrechen gelten. Aber die ununterbrochene Reihe unauflöslicher Mordboten in den vergangenen Monaten deutet klar auf ein systematisches Vorgehen. Erinnern wir zunächst an den Fall der Lucette Laureau. Es handelte sich um eine junge Frau aus einem sehr einfaßen Arbeitermilieu. Sie beschäftigte sich als Garderobenträgerin in einem kleinen Kleidergeschäft der Pariser Champs. Einmal während eines Besuchs im Büro des Mittagsverzehrs in einem Wagon erster Klasse der Untergrundbahn traf aufgefunden, mit einem graßlichen Wunde am Nacken, die von einem sehr spitzen Dolch herrißte. In den Zeitungen wurde zunächst von einem Eisenstichdrama geredet. Wenn sollte auch sonst davon geredet sein, Lucette Laureau zu ermorden? Erst allmählich rückten die wahren Gründe durch den Wackel ramanthaler Zeitungsbetriebe. Man erfuhr, daß Lucette, eine geborene Italienerin, in gewissen Verhältnissen des Montparnasse mit den schlimmsten Agenten der GPU zusammengekommen ist. Er erwieb sich auch, daß sie in einem großen Kaffeehaus des Boulevard Montparnasse Renate Steiner getroffen hat, jene bolschewistische Agentin, die den ehemaligen Sowjetpolitiker Ignaz Reik in Louvre in eine Falle lockte. Demnach kann kein Zweifel mehr darüber sein, von wem Lucette Laureau „staubiert“ worden ist.

Ignaz Reik hatte im vergangenen Sommer der holländischen Zeitung „De Rade“ einen Brief geschrieben, in dem er auseinandersetzte, daß er sich unter allen Umständen aus den Sowjetdiensten loslösen wolle. Einige Tage später legte sich Renate Steiner mit ihm in Verbindung. Sie versuchte ihm dazu zu überreden, nach Louveane zu kommen, und brachte ihn dort mit Gertrud Schildbach zusammen. Diese schon etwas besetzte Agentin hatte kurz zuvor einem bekannten antibolschewistischen Journalisten in Paris gewisse Kritiken an dem Sowjetregime aneurteilt. An solcher Rolle eines Lockbrotts hat sie sich offenbar auch an Ignaz Reik herangemacht. Er folgte ihrer Einladung zu einem Abendessen und farb wenige Stunden darauf an Vergiftung.

Obwohl ungenügend und „unausgeklärt“ ist die Ermordung Ramon Sainches geblichen. Dieser war Hochgrad-Freimaurer und hatte unter Kerenka mit dem sozialdemokratischen französischen Minister Albert Thomas zusammen gearbeitet. Während der Diktatorrevolution wurde er ins Gefängnis geworfen und — was erst ganz kürzlich bekannt geworden ist — von der Tscheka zum Tode verurteilt. Er wurde begnadigt, nachdem er sich bereit erklärt hatte, Agent des Sowjetgeheimdienstes zu werden. Im Jahre 1926 erfolgt seine Ernennung zum Direktor einer sowjetrussischen Bank in Paris, über die zweifelslos die bolschewistischen Propaganda- und Befriedigungsgelder gelautet sind. In jener Zeit muß er vor dem Pariser Gericht erscheinen, um in der Angelegenheit der gefälligen Sowjetwechsel auszulösen, in die ein Bruder Dimitrius und zwei andere Juden, Soffe und Schorow, verwickelt waren. Wenige Jahre später wurde der Jude Koisemann in

Für die Freiheit der Forschung

Parteiliche Stellungnahme Rosenbergs - Selbständigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung - Abgrenzung gegenüber den naturwissenschaftlichen Auseinandersetzungen

Berlin, 9. Dezember. Aus gegebenem Anlaß gibt der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung und Schulung der NSDAP, Reichsleiter Rosenberg, folgende parteiamtliche Stellungnahme bekannt:

Wissenschaftliche Probleme der Kosmopolitik, der experimentellen Chemie und der vorzeitigen Erdkunde wurden in letzter Zeit durch eine größere Anzahl von Veröffentlichungen in den Vordergrund des Interesses gerückt. Dem nationalsozialistischen Standpunkt aus gesehen die behandelten Fragen naturwissenschaftliche Probleme dar, deren erste Prüfung und wissenschaftliche Untersuchung ihrem Forscher frei steht.

Die NSDAP kann eine weltanschauliche dogmatische Haltung zu diesen Fragen nicht einnehmen; daher darf kein Parteigenosse gezwungen werden, eine Stellungnahme zu diesen Problemen der experimentellen und naturwissenschaftlichen Naturwissenschaft als parteiamtlich anzunehmen zu müssen.

In der Schulung der gesamten Bewegung, soweit diese Themen überhaupt behandelt werden, ist diese Haltung mit allem Nachdruck zu berücksichtigen.

Wie die nationalsozialistische Bewegung nicht eine Konzeptionsform antritt, so kann sie sich auch nicht unmittelbar in den Kampf um naturwissenschaftliche Probleme hineinmischen.

um hier eine dogmatische festgelegte Stellungnahme zu fordern. Es hat naturgemäß nicht an Verfassungen gefehlt, die eine oder andere Gliederung der NSDAP, oder gar die Partei selbst für eine bestimmte kosmogonische Theorie oder für eine Synthese der vorzeitlichen Erdkunde zu finden.

Deshalb scheint es an der Zeit, daß hier der Beauftragte des Führers, Reichsleiter

Rosenberg, die notwendige Klärung vornimmt und einerseits für die Freiheit der Forschung, andererseits für die Selbständigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung eintritt. Für die Schulung der gesamten Bewegung wird diese Haltung in allen Auseinandersetzungen maßgebend sein.

Stojadinowitsch-Besuch beendet

Die letzten politischen Besprechungen mit Mussolini

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 9. Dezember. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch hat sich gestern in Begleitung des Grafen Ciano für die Beendigung seiner Indultreise nach Mailand begeben. Am Dienstagnabend hatte er noch einmal eine herzliche Unterredung von 1 1/2 Stunden Dauer mit dem Duce, die dem am 1. Dezember in erster Linie wirtschaftliche Fragen. So wird u. a. an das ausgezeichnete Funktionieren der Belgrader Ölfeldbetriebe erinnert. Anschließend sind die römischen Unterhaltungen auch über den beiderseitigen beizubehalten worden. Interessant ist eine Erklärung der „Tribuna“, die weitere Anerkennungen der Regierung des Generals Franco für nicht ausgeschlossen

bezeichnet, wobei das Blatt Südbanien, Griechenland, Rumänien und die Türkei erwähnt.

Zu den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern heißt es, daß die Einigkeit wie die Ausfuhr seit einer bemerkenswerten Steigerung erfahren hat. So ist die jugoslawische Ausfuhr nach Italien in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres um 22 Millionen Lire gestiegen gegen über 35 Millionen in der gleichen Zeit des Jahres 1936; die italienische Ausfuhr hat für die gleiche Zeit eine Steigerung von 8 Millionen auf 16 Millionen Lire erfahren. Diese Ausgestaltung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit ist, wie „Tribuna“ betont, der beste Beweis für die praktische Auswirkung der italienisch-jugoslawischen Verständigung und bilde eine zuverlässige Gewähr für eine weitere Festigung der Beziehungen.

Eine sehr zweckmäßige Einrichtung

Zettforgen bei der Weihnachtsbäckerei behoben

Die D.M.F. veranstaltet kostenfreie Badabende für unsere Frauen in der Küche der Torschule



Leckere Plätzchen werden in der Küche der Torschule gebacken

Zu einem richtigen Weihnachtsfest gehören auch leckere Badwaren, seien es nun Sonntagsuchen oder auch Plätzchen. Sie werden auf die Zettel für jeden einzelnen verteilt und dann le zwischen den Mehlzeiten genascht. Wir brauchen auf sie auch in diesem Jahre, in dem wir an Fett und Eiern sparen sollen, nicht zu verzichten. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet für unsere Frauen kostenfreie Badabende in der Küche der Torschule nach neuen Rezepten. Die Kostproben des ersten Badabends haben alle teilnehmenden Frauen zufriedengeföhlt.

In diesen Tagen vor Weihnachten haben unsere Frauen ihre großen Sorgen. Woran es nicht alles zu denken gibt, um allen rechte Freude zu bereiten. Und dazwischen kommen noch die vielen, vielen Sonderarbeiten. Eine der selben ist die Weihnachtsbäckerei. Wenn heute auch lange nicht mehr alles selbst gebacken wird, wie das früher war, aber etwas will man doch backen, und seien es nur einige Plätzchen. Sie sind dann der Stolz der Hausfrau. Aber o weh! Wo nehme ich nur das Fett, die Eier und so manche andere Zutaten her? Nicht wahr, sehr liebre Frauen, das sind jetzt Eure Fragen. Seht doch in Euren Kochbüchern und auch in den eigenen Rezepten: Man nehme 1 Kilogramm Butter, lounbloniel Eier, usw. Diese Rezepte sind ja noch nicht auf den Winterplan abgestellt, sie nehmen keine Rücksicht auf unsere Verhältnisse, wonach uns eben diese Waren nicht in unbegrenzter Menge zur Verfügung stehen. Wie andere Zutaten sind schon besorgt, aber was nun?

Da ist nun großes Rätselraten und Mühe und bald verzweifelt. Das ist aber nicht nötig, denn das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront, Gauverwaltung Halle-Merseburg, ist unseren Frauen mit einer Einrichtung besonderer Art zu Hilfe gekommen. Von ihm sind wöchentlich Betriebskurse eingerichtet worden, die je einen Unterrichtsabend umfassen. In ihnen wird den Arbeitskameradinnen unserer Betriebe gezeigt, wie man auch ohne viel Fett und Eier ein sehr vielseitiges und schmackhaftes Weihnachtsgebäck bereiten kann.

Einer der ersten dieser kostenlosen Badabende vereinte etwa 20 Arbeitskameradinnen eines Betriebes in der Küche der Torschule. Nach einigen einführenden und erklärenden Worten der Gauverkaufsreferentin, Frau Herzert, begann das fröhliche Baden. Zunächst sah man fast überall nur ungläubige Gesichter. Denn daß man auch ohne viel Fett und Eier ein wirklich schmackhaftes Badgebäck bereiten kann, hielt kaum jemand für möglich. Schnell wurden die einzelnen Rezepte genau abgelesen. Dann konnte die praktische Arbeit

Mehl, 1 Ei, 1 Päckchen Backpulver, 1 Teelöffel Zimt und einigen Gewürznelken. Mit großem Eifer und viel Lust und Liebe gingen die Frauen an die Arbeit, wollten sie sich doch davon überzeugen, ob das Versprechen auch einer Prüfung standhielt.

Die Kostprobe ergab ein zufriedenstellendes Ergebnis, und alle erklärten übereinstimmend, früher auch kein besseres und schmackhafteres Weihnachtsgebäck hergestellt zu haben. Außerdem wurden noch Gewürzplätzchen, Pfefferkuchen, Plätzchen, bei denen die Hefeflocken nicht zu schmecken waren, weil sie vorher gewiegt waren, und Saleznudeln zubereitet. Alles mit dem gleichen Resultat. Die Frauen, die durch ihre berufliche Arbeit sehr wenig zum Baden kommen, waren sich einig darüber, sehr viel dazugelernt zu haben und auch in diesem Jahre, wo es nicht leicht geht, nicht auf ihr aligewohntes, liebgeordnetes Weihnachtsgebäck verzichten zu müssen.

Die Deutsche Arbeitsfront beschränkt sich jedoch nicht allein auf Backkurse, sie bietet auch Gelegenheit zur Teilnahme an Quark-, Fisch-, Molk-, Gemüse-, Anneriein- und Eintopfkursen, sowie zu Kursen für eine schmackhafte Kartoffelgerichtezubereitung. Sie verfolgt den Zweck, der Frau zu zeigen, wie sie sich verhalten soll, wenn gewisse Lebensmittel etwas knapp und heimliche Erzeugnisse im Ueberfluß vorhanden sind. Es kommt hierbei mehr auf die volkswirtschaftliche Erziehung der Frau als auf das rein Technische an. So hilft die D.M.F. in praktischer Weise an einer gesunden Bedarfsdeckung mit.

Erinnerungen an Ochs von Ochsenstein

Er schuf den Amtsgarten

Neue Heimatgeschichtliche Forschungen von Dr. Rolf Hünicken



Zur Zeit des Alten Fritz wohnte hier Ochs von Ochsenstein

Der Giebichenstein mit seiner herrlichen Umgebung ist einer der schönsten Teile Salzes. Ein Mann, der von größter Bedeutung für das Gebiet um den Giebichenstein und damit für ganz Halle war, ist der zur Zeit Friedrichs des Großen lebende Bächter der Domäne Giebichenstein, der Oberamtmann, Kriegs- und Domänenrat Ochs von Ochsenstein. Ueber ihn hat Stadtdirektor Dr. Hünicken umfangreiche Forschungen begonnen, über deren erste Ergebnisse er gestern auf einem Heimatsabend des Giebichensteiner Heimatbundes in einem Giebichensteiner Saal sprach. Aus den Ergebnissen der Forschungen ist nach deren Abschluß im Laufe der Zeit ein neues Buch

Dr. Hünickens zu erwarten, das eine wesentliche Bereicherung unseres halleschen Heimatsgeschichtlichen Schrifttums werden wird, zumal bisher nur wenig von Leben und Wirken des Ochs von Ochsenstein bekannt war.

Er ist ein Sohn unserer engeren Heimat gewesen, der Oberamtmann, Kriegs- und Domänenrat Ochs von Ochsenstein, der Bächter der einst recht bedeutenden Domäne Giebichenstein. Das hat Dr. Hünicken im Gegensatz zu der bislang herrschenden Meinung, daß die Familie aus dem Ort Halle, ermittelt. In Halle a. M. waren schon Großvater und Urgroßvater des Ochs als Anspanner nachzuweisen. Des Oberamtmanns Vater Michael Ochs aber

Weisse Weihnachten?

Unsere Winterportler — und das werden von Jahr zu Jahr mehr — haben ihre besonderen Weihnachtswünsche. Sie schauen schon lange begehrt zum Himmel, ob nicht bald der ersehnte Schnee fällt, damit sie mit den Stiern oder dem Rodel zu Weihnachten in die Berge unter mitteldeutschen Seimat fahren können. Dabei begnügen sie sich nicht etwa mit einer Schneedecke, nein, ihr Schnee muß noch besonderen Anforderungen genügen, am liebsten ist ihnen Pulverschnee. Dazu aber muß der Himmel seine Schleusen öffnen und einmal richtig weiße Sterne herniederlassen lassen. Auf eine frühere Wettervorhersage von einem milden Winter waren die Jünglinge schon recht betrübt geworden, doch beirrte sich ihre Meise etwas auf, als von einem deutschen Forscher erklärt wurde, daß die Vorhersage nicht für Mitteleuropa zutrifft, sondern im Gegenteil mit einem richtigen Winter zu rechnen sei. Er belegte das natürlich mit wissenschaftlichen Erkenntnissen. Diese sind natürlich nicht unbedingt sicher; denn keine Regel ohne Ausnahme. Aber offenbar bekommen wir doch weiße Weihnachten, jedenfalls gelten mittags stieg mein Freund Paul plötzlich einen Sucher aus: „Hurra, es schneit!“

Und wirklich, draußen taumelten große und kleine Flocken lautlos hernieder und bedeckten die Erde mit einem allerdings bünnen weißen Tuch. In der Stadt lag man ja wenig davon, es zerrann sehr bald wieder, aber in den Gärten, in den Anlagen, in den Straßen der Vorstädte und besonders draußen auf den Feldern blieb die weiße Pracht erhalten. Die Frauen machten ihre ersten Versuche, in diesem Jahre zu schlüpfen. Die Großen aber haben ihre Meise und mitteilen, daß es noch mehr Schnee geben werde. Mögen sie nicht enttäuscht werden; denn die frohe Weihnachtsstimmung wird durch eine richtige Schneelandschaft nur gehoben. Also bitte, Frau Holle, schüttel! Sie ihre Betten, aber richtig! E. G.

Der Bächter des Stadigutes Gimmich gewesen, als hervorragender Landwirt bekannt und geachtet. Wie Vater Michael Ochs schon begann der Aufstieg der Familie, die in Halle auch weiterhin eine bedeutende Rolle spielte. Allerdings hatte die in Halle palat aufstrebende Familie vom Bruder des Kriegs- und Domänenrates ab.

Als eine bedeutende Persönlichkeit mußte Dr. Hünicken nach dem Studium der verschiedenen Ären jener Zeit den Kriegs- und Domänenrat Ochs hinunterstellen. Schon die Uebernahme der Pacht durch ihn zeigt, daß er ein recht eigenwilliger Mann war. Für die Domäne Giebichenstein war eine recht uneheliche Beschäftigung zu erlernen, war doch Giebichenstein überaus eines der bedeutendsten preußischen Domänen. So wollte Ochs sich nicht mit dem Titel Amtmann bzw. Oberamtmann, den auch andere Domänenbächter erhielten, allein begnügen. Er bestand darauf, auch den Titel Kriegs- und Domänenrat zu erhalten. Da ihm dies zunächst abgelehnt wurde — Friedrich der Große meinte, daß der Titel Kommissionsrat genüge — wollte Ochs nicht nachgeben. Da gab man nach, mußte man doch, daß er zahlen konnte. Und so bekam er denn seinen Titel.

Auf Ochs geht u. a. auch die Anlage des Amtsgartens und die Anlage der Dargerte jurid. So erkundete vor den Augen der Anwesenden das Bild eines Mannes unserer Heimat, der als tatkräftige Persönlichkeit im Rahmen seines Wirkungsbereiches wesentlich zu der Gestaltung seiner Zeit und darüber hinaus beitrug. Es darf daher begrüßt werden, daß durch die Forschungen Dr. Hünickens dieser Mann nun seine Würdigung seiner Bedeutung gemäß finden wird.

Der Vortrag wurde auch diesmal wieder von Viedvortragern, dargeboten von der Wittefindschule unter Leitung von Mittelschullehrer Ernst, umrahmt, die zum Schluß auch der vorweihnachtlichen Zeit Rechnung trugen. —cl.

Das hallesche Stadtarhiv

Im Rahmen der Veranstaltungen des Städtischen Vortragsamtes spricht am Freitag im Lesesaal des Stadtarhivs, Rathausstr. 1, Archivdirektor Rüdiger am über das Thema „Das hallesche Stadtarhiv als Hüter heimatschichtlicher Schrifttums“. Die mit einer Führung durch das Stadtarhiv verbundene Veranstaltung gibt neben einer Zusammenfassung der wichtigsten Urkunden der politischen Geschichte Salzes vor allem auch einen Einblick in die bisher noch kaum genutzten reichen Bestände zur Geschichte des privaten bürgerlichen Lebens in Halle. Veranngeneigt. Hierher gehören u. a.: die Sammlungen der Stammbücher, der Geburts- und Sterberolien, der Autographen bedeutender Hallenser und der privaten Familienarchiv.

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Uhren

Qualitäts-Marken:
Mutha-Muega
Muega-Präzision

Wecker, Stil- u. Tischuhren

Echt Silber 500 800 gestempelt	Nickel-Chrom 500 mit Lederband	Moderne Chrom-Gehäuse 13 bis 40.-
Gold-Plaqué 750 10 Jahre Garantie	Echt Silber 750 800 gestempelt	Gold-Plaqué 15 bis 40.-
Echt Gold 15 95.- 585 gestempelt	Gold-Plaqué 850 10 Jahre Garantie	Echt Gold 22 95.- 585 gestempelt

Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz | Prüfen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern! | Gute und vorzügliche Qualitäten Schriftliche Garantie!

Präzision
VERSAND G.M.B.H.

Spezialhaus
für
Armband-Uhren

Halle a. d. S.
Gr. Ulrichstr. 63

Die finnische Erinnerungs-Medaille

Die finnische Erinnerungs-Medaille... Anträge für nachträgliche Verleihung... Das finnische Wehrministerium hat verflügt...

Die neue Straßenverkehrs-Ordnung

Grundmäßig rechts fahren - aber nur links überholen

Wohlt mit der meisten Verkehrsunfälle haben... Die neue Straßenverkehrs-Ordnung...

die rechte Seite der Fahrbahn einhalten... durch hartes Geschehen...

Nach ihm ist beim Überholen sehr wichtig... während des Überholens darf der Fahrer...

Im Interesse der Berufstätigen

Betriebsminister zur schnelleren Straßenbahn

Nachdem bei der Neuordnung des Straßenverkehrs... Betriebsminister zur schnelleren Straßenbahn...

Neuer Amtsvorsteher beim Hauptpostamt

Vor einigen Tagen wurde der neue Amtsvorsteher... des Hauptpostamtes...

Der Hauptpostamtsrat dankte für die ihm erwiesene... Achtung und Anerkennung...

Der Hauptpostamtsrat dankte für die ihm erwiesene... Achtung und Anerkennung...

Der Hauptpostamtsrat dankte für die ihm erwiesene... Achtung und Anerkennung...

Der Hauptpostamtsrat dankte für die ihm erwiesene... Achtung und Anerkennung...

Der Hauptpostamtsrat dankte für die ihm erwiesene... Achtung und Anerkennung...

Der Hauptpostamtsrat dankte für die ihm erwiesene... Achtung und Anerkennung...

Der Hauptpostamtsrat dankte für die ihm erwiesene... Achtung und Anerkennung...

Der Hauptpostamtsrat dankte für die ihm erwiesene... Achtung und Anerkennung...

Der Hauptpostamtsrat dankte für die ihm erwiesene... Achtung und Anerkennung...

Der Hauptpostamtsrat dankte für die ihm erwiesene... Achtung und Anerkennung...

Der Hauptpostamtsrat dankte für die ihm erwiesene... Achtung und Anerkennung...

Weihnachtspäckchen ins Ausland

Nicht überall sind Warenprobensendungen zugelassen

Erfahrungsgemäß werden nur Weinstäbchen... und Warenprobensendungen...

Zurück. Im Fall der Empfänger Unannehmlichkeiten... zu vermeiden...

Nach vielen Ländern, z. B. Dänemark, Preußen, Schweden, Norwegen...

Jubiläum bei Nelson

25jähriges Bestehen der Frauen-Abteilung

Die Gedenkstiftung von 1874, e. V. (Nelson) veranstaltete in den Räumen ihres... Jubiläum...

führte nacheinander die verschiedensten Themen... und ging von einer kurzen Betrachtung...

Stakter Güterverleiher

Mit dem Eintritt ungnädiger Witterung...

Mit dem Eintritt ungnädiger Witterung... der Personenverkehr im November...

33. Jahresversammlung

Die 33. Jahresversammlung...

Die 33. Jahresversammlung...

Die 33. Jahresversammlung...

Die 33. Jahresversammlung...

Die 33. Jahresversammlung...

Die 33. Jahresversammlung...

Die 33. Jahresversammlung...

Die 33. Jahresversammlung...

Die 33. Jahresversammlung...

Die 33. Jahresversammlung...

Die 33. Jahresversammlung...

Die 33. Jahresversammlung...

Warum keine Weltreise?

Neues aus der Briefmarkenfunde

In der letzten Zusammenkunft des BfL...

In der letzten Zusammenkunft des BfL...

In der letzten Zusammenkunft des BfL...

In der letzten Zusammenkunft des BfL...

In der letzten Zusammenkunft des BfL...

In der letzten Zusammenkunft des BfL...

In der letzten Zusammenkunft des BfL...

In der letzten Zusammenkunft des BfL...

In der letzten Zusammenkunft des BfL...

In der letzten Zusammenkunft des BfL...

In der letzten Zusammenkunft des BfL...

Advertisement for Bruno Freytag's 'Mantelabteilung' featuring 'QUALITÄT BRINGEN' and 'IMMER FREI'.

Advertisement for Bruno Freytag's 'Mantelabteilung' featuring 'Meine Mantelabteilung ist bekannt hinsichtlich Qualität...' and 'Modische Blusen schon von 6.50 an'.

Fälligung im Arbeitsbuch

ist Urkundenfälschung

Ein Arbeitsbuchinhaber hatte in seinem Arbeitsbuch... Eintragungen ausraubert...

Herrnrad geflohen

Am 6. Dezember zwischen 19 und 20 Uhr wurde aus dem Haus... geflohen...

Zuhälter festgenommen

Seit einiger Zeit bestand gegen einen in der Otto-Kühner-Strasse... Zuhälter...

25 Jahre Stiftung Halle

Eine feierliche Stimmung herrschte am Sonnabend in dem großen Saal des Hotels... 25 Jahre Stiftung Halle...

Besucht das Museum der national-sozialistischen Erhebung in Halle

Geöffnet: Täglich außer Montag von 10 bis 13 Uhr... Besucht das Museum...

den Baulen erbaute Erich Heimlich... den Baulen erbaute Erich Heimlich...

Spätkes-Offen beim Bundschuh

Der Bundschuh, der Verein der Mühlenther... Spätkes-Offen beim Bundschuh...

1913-Ausgabe vom 9. Dezember 1937 umjagt 15 Seiten

So arbeitet die NSB.

Die durch die Pfundumflation aufkommen- den Spenden, werden, so weit sie den eigenen Bedarf im Gau übersteigen, an andere Gauen, besonders Grenzgebiete, die einen höheren Bedarf haben, verschickt. So gingen kürzlich aus dem Kreis Halle-Stadt 4996,37 Kilogramm verschiedene Lebensmittel an den Grenzkreis Plauen. Vom vorigen Kreis-Bezirksrat erhielt der Gauverband in Plauen folgende Aufschreibung: „Zu nehmen sehr gern Veranlassung, Ihnen für die Überweisung dieser Spende hiermit ganz besonders zu danken und darf dabei zum Ausdruck bringen, daß solche zufällige Spenden gerade in unseren Notstandsgebieten besondere Anerkennung und Würdigung finden.“

Wie die Gauführung des NSB, mittelt, wurden im ersten Vierteljahr des NSB, 1937/38, also in den Monaten Oktober, November, Dezember, insgesamt für 229.972 Zentner Kohlen- und Gas im Gau Halle-Merseburg ausgegeben bzw. zur Ausgabe freigegeben, und zwar allein im Weihnachtsmonat 125.200 Zentner.

Im Gaukreis beträgt das Kartoffel- aufkommen im NSB, 1937/38 nach einem bisher vorliegenden Gesamtergebnis 17.412 Zentner. Das bedeutet eine Steigerung von 16 v. H. gegenüber dem Aufkommen im NSB, 1936/37.

In Merseburg wurde durch Vereins- tätigkeit im Herbst der verbleibende Rest erreicht, bei monatlich zweimal für 800 bedürftige Volksgenossen Freipässe zur Verfügung gestellt werden.

In Weichenfels veranstaltete das 1. Natl. Inf.-Regt. 53 einen großen NSB-Tag. Neben den üblichen, zeitlichen und sportlichen Darbietungen, Kreisfischen, Eintopfen, Gießversuchvorführungen usw. boten interessante und vielseitige Vorträge. Fast 7000 Besucher unterzogen das Winterhilfswerk durch den Besuch dieser Veranstaltung.

Im Rahmen der idealen Betreuung des NSB, wurden in der Stadt Halle im fünf Spieljahrdauern im November insgesamt 3020 Freipässe zur Verfügung gestellt, die an NSB-Betreuer ausgegeben wurden. Ferner betrug das Stadtbüro in Halle im November 710 Freipässe zur Verfügung.

Ergebnis des Bauernopfers

Ein sehr wesentlicher Bestandteil des Aufkommens im Rahmen des Winterhilfswertes bildet das Bauernopfer. Es liegt nun ein vorläufiges Gesamtergebnis des Bauernopfers im Gau Halle-Merseburg vor. Danach wurden in diesem Jahr gesendet: 88.517 Doppelzentner Kartoffeln, 15.015,38 Doppelzentner Roggen, 484,65 Doppelzentner Weizen und 161.744,66 RM. in bar.

Dieses Ergebnis betrifft etwas das Gesamtergebnis des vergangenen Winterhilfswertes 1936/37 im Gau Halle-Merseburg.

Neujahrstakt nach dem Fichtelberg

Am 24. Dezember bis 2. Januar führt die NSB, „Kraft durch Freude“ eine Urlaubsfahrt nach Rittersgrün am Nordwest- abhang des Fichtelberges mit seinem ausgezeichneten Skilift. Ein Zeichen für die guten Winterportmöglichkeiten in diesem Aufnahmegerbiet ist, daß schon jetzt nach dem Wetter-

bericht vom 8. Dezember am Fichtelberg eine Schneedecke von 82 Zentimeter liegt. Sportmöglichkeiten für Ski und Rodel werden als sehr gut befriedigt. Anmeldungen werden noch bei den Orts- und Betriebswarten und in den Preisämtern angenommen.

Erste Italienfahrt ausverkauft

Wie die NSB, „Kraft durch Freude“ mitteilt, ist die erste Urlaubsfahrt nach Sizilien aus dem Gau Halle-Merseburg vom 11. bis 23. Januar ausverkauft. Anmeldungen können daher nicht mehr angenommen werden. Die Fahrt wird am 11. Januar abends von Halle aus in zwei Zügen angetreten, die um 19.25 Uhr und 20.15 Uhr abfahren und am Tage darauf gegen 8 Uhr nachmittags in Neapel eintriften, wo die Einschiffung erfolgt.

Lebenslänglich ins Zuchthaus

Wegen Mordversuchs und schweren Raubes vor dem Schwurgericht

Nürnberg. Das Schwurgericht verurteilte gestern den 23jährigen Edwin Müllner wegen schweren Raubes und versuchten Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus. Müllner wurde Sicherungsverwahrung und Verleumdung der bürgerlichen Ehrenrechte ausgesprochen.

Am 6. September hatte sich Müllner in das Geschäft des Bauern Bornitz in Volkshaus angeschlossen, um den Geldschrank zu erbrechen. Er wurde aber von der alten Mutter des B. überrascht und hatte diese mit bereitgehaltenem Revolver erschossen. Hiernach wurde er den Geldschrank zu erbrechen, was ihm aber misslang. Unter Mithilfe von Kleidungsstücken wurde er dann flüchtig, konnte aber bereits zwei Tage nach der Tat in Halle gefasst werden.

Bei seiner Verhaftung legte der Angeklagte ein umhüllendes Geschloß in sich, das er in der gefahrenen Verhandlung wiederholte. Wehrlich machte der erst 23jährige Verbrecher einen „harmlosen“ Eindruck. In der Untersuchung zeigt er keinen Mordenden Wirtshaus als Gestalt, gebietet zu haben, einem Merkmal, das auch zu seiner Verhaftung in Halle, wo ihn Leipziger Kriminalbeamte aufspürten, führte.

Wer der gefahrenen Verhandlung beimohnte, gemannt recht bald den Eindruck, daß es sich bei Müllner um einen typischen Gewandheitsverbrecher handelt. Als das uneheliche Kind der Frau B. wurde er in Z. geboren und erhielt eine gute Erziehung durch seine Großeltern. Aber schon in jungen Jahren zeigte der Angeklagte einen Hang zum Verbrechen. Raum der Schule entrannten, wurde er zum Dieb bei seinem Lehrern, und dann rief die Kette der Straftaten nicht mehr ab. Vorübergehend war er bei seinen Großeltern und in frühen Jahren als Landarbeiter im Kreis tätig beschäftigt. Aber nirgends hielt er aus. So stahl er und trieb sich herum, auch ein Scheunenschand in Z. kommt auf sein Konto, damals hatte man ihn zur Unterbringung in die Heilanstalt Stadtrada und im Anschluß in eine

Erziehungsanstalt gebracht, aber alle Besserungsversuche schlugen fehl.

Ehe er in Predel bei dem Bauern L. tätig war, war er als Gefährlicher in Volkshaus bei dem Bauern B. Hier wurde er aber wegen eines Betriedelbrotch entlassen. Aus dieser Zeit her kannte er die Verhältnisse im Geschäft noch genau, und wie er in der Verhandlung selbst zugab, hatte er die Vorbereitung für den Einbruch am 6. September schon lange vorher getroffen und alles genau überlegt. Am 4. September ließ er sich in Predel sein Geld ausahlen, machte sich dann nach Zeitz und ging in der Nacht zum Sonntag über Zeitz nach Zeitz. Dort fuhr er über einen Baum und verbrachte den Sonntagmorgen und die ganze Nacht zum Montag in dem Stall, der an das Wohnhaus des Bauern Bornitz grenzt. Von hier aus wollte er dann in das Wohnhaus eindringen und machte die günstige Gelegenheit ab, als der Bauer B. mit seinen Zeuten um die Mittagsstunde auf Feld zog, so daß nur noch die alte Witwe allein im Hause war. Mehrere Versuche, in das Wohnhaus einzudringen, misslangen.

Er hatte sich ein Revolver, Säge und Hammer aus der Werkstatt mitgebracht. Pflösch wurde er von der 53jährigen Frau überfallen. Sofort sprang Müllner auf sie zu, um sie zu erbrechen, bis er mit einem Ziegelstein auf sie ein und schlug schließlich mit dem Revolver auf sie ein. Die Frau über den Kopf blutüberströmt, ließ Frau B. zuhause und wurde erst Stunden später von dem heimkehrenden Sohn bemerkt gefunden. Müllner drang nach seiner Tat in das Wohnhaus ein, verurteilte den Geldschrank zu erbrechen, was misslang. Hinstellte dann unter Mithilfe zweier Mägde in Richtung Zeitz.

In der gefahrenen Verhandlung beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Staatsanwalt Dr. B. a. r. a. p., lebenslängliche Zuchthausstrafe, Verwahrung der Sicherungsverwahrung und Verleumdung der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Schwurgericht, unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Döppner, schloß sich dem Antrag der Staatsanwaltschaft in allen Punkten an.

Ein sorgfältiger Eindieher

Er kam wieder um seine Diebesbeute...

Walden (Kr. Liebenwerda). Während der Snader eines Zigarettenadens und sein Vater abwesend war, hatte ein Eindieher dem Laden einen Besuch ab. Man war unvorsichtig genug, den Haus Schlüssel an einen bestimmten Ort zu legen, der dem Dieb bekannt sein mußte. So einen mitgebrachten Schlüssel in eine Astenfische verpackte der Dieb Zigaretten und Zigaretten. Er wollte nun besonders vorsichtig sein und brachte das Diebesgut zum Hinterausgang hinaus in den Hof und respectete auch die Hoftür auf. Dann ging der Dieb wieder in das Haus zurück, um es wieder sorgfältig abzuschließen und den Schlüssel dorthin zu legen, wo er ihn gefunden hatte. Dadurch, daß der Eindieher auf den Hof gegangen war, wurde aber im Neben- gebäude ein Bewohner nach, der das Diebesgut entdeckte und den Dieb verhaftete, als er die Beute an der Hoftür abholen wollte.

Spiel am brennenden Fein

Drei Kinder tödlich verunglückt

Gröningen (Kr. Ohsersleben). In der Wohnung des Arbeiters Paul Wed. spielen während der Abwesenheit der Eltern die drei Kinder am Ofen. Obwohl die Ofen- Tür geschlossen war, gelang es ihnen, sie zu öffnen. Durch herausfallende Kohlenstücke entzündete ein Brand, der sich schnell ausbreitete. Obwohl ein Nachbar das Feuer beobachtete und die sofort herbeigerufenen Feuerwehr in kurzer Zeit an der Brandstelle erschien, konnten die Kinder nicht mehr gerettet werden. Das vierjährige Mädchen hatte sich noch mit verbrannten Kleidern in das Zimmer retten können, während die zweijährige Tochter auf dem noch glühenden Sofa gefunden wurde. Das 4 Jahr alte Kind war in seinem Bett verbrannt.

Bauernhof durch Feuer vernichtet

Eiterwerda. In den frühen Morgenstunden wollte im Nachbarort Kraußh ein Großfeuer, das einen Bauernhof vernichtete. Von dem brennenden, in Hufeisenform angelegten Bauernhof blieben nur die äußersten Enden der beiden Wohnflügel verschont. Mit den Gebäuden wurden Heuvorräte, Wagen, landwirtschaftliche Maschinen und viele Geräte vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 30.000 Mark. Die Brandursache kann nur in Brand- richtung zu suchen sein.

Zur Aufklärung der Brandursache wurde der Besitzer des Hofes in Untersuchungshaft genommen.

Profil. (86 Jahre alt.) Heute feiert die älteste Einwohnerin von Proßnitz, Witwe Johanna Kölling, ihren 86. Geburtstag.

Ein pflichtvergessener Arzt

Fünf Jahre Zuchthaus wegen Verleitung Sangerhausen. Der Prozeß gegen den Arzt Dr. Haale (Sangerhausen) wegen einer möglichen Verleitung fand vor dem Schwurgericht in Nordhausen nach mehrmaliger Unterbrechung seinen Abschluß.

Der Staatsanwalt hielt Dr. Haale der Verleitung in acht Fällen für überführt. Ebenfalls ist die Gewerbsmäßigkeit erwiesen. Wenn auch die Beträge, die er jeweils erhielt, nicht sehr hoch waren, so habe sich doch die Kunde von seinem Handeln im Kreise Sangerhausen herumgesprochen, und damit sei schon die Gewerbsmäßigkeit bewiesen. Bei allen seinen persönlichen Verdiensten im Weitzberge, als Balltanzführer und in mehreren anderen Tätigkeiten, die Dr. Haale seine Handlaren nach 1933 fortgesetzt habe. Er habe der Bevölkerungspolitik des Staates entgegen- gehandelt und verdiente keine Strafe. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von acht Jahren, zehn Jahren Ehrverlust und Verbot der Berufsausübung auf fünf Jahre.

Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf fünf Jahre Zuchthaus, Verleumdung der bürgerlichen Ehrenrechte auf sechs Jahre und fünf Jahre Verbot der Berufsausübung. Drei Monate der Unter- suchungshaft werden angerechnet.

102 Jahre alt geworden

Eisenberg. Der älteste Einwohner Eisenbergs, der Stellmachermeister A. Wilhelm Jürg, ist am Dienstag im Alter von 102 Jahren gestorben.

Spielwaren Gummi-Bieder

Abheilen. (Gefäßleausheilung) Der Gefäßleausheilung in Leipzig und Umgebung zeigte in einer zweitägigen Ausstellung im Saale des Schützenhauses schöne Auf- ergebnisse. Von den 215 Ausstellungsobjekten waren die Zauben in 127 Exemplaren am härtesten vertreten, unter den 88 Säumen befanden sich 11 Zuegerführer. Bei der Prämierung sprachen die Preisrichter den Preis aus. Dr. Ehrenpreis erhielt Lehrer Fritz Me n n i d e für gute Italiener und für seine Silber-Italiener entlang Pa. Hugo F i e l e r (Halle) den 3. Ehrenpreis. Auf: diesen wurden noch weitere 15 Ehrenpreis verteilt.

Schnee und Frost

Der Reichswetterdienst, Ausgabert Magde- burg, meldet am Mittwochabend:

Die arktische Kaltluft, die Dienstag abend in Mitteldeutschland eingebrochen war, lagerte sich am Mittwoch hier und ließ die Tempera- turen nur zur Mittagszeit etwas über den Gefrierpunkt steigen. Am Nachmittag kam es zu Schneefällen, die Restenweise eine Schneedecke bildeten. Der Broden meldete mittags hohen Grad Frost bei mäßigen Winden und einer Schneedecke von 60 Zenti- meter Höhe. Die arktische Kaltluft ist südwärts bis zum Thüringer Wald vorgedrungen. Dort liegt sie im Stillstand mit milderer Luft, die nach Norden aufsteigt und uns dabei trübes Wetter mit Schneefällen bringt.

Ausflügen bis Freitag abend

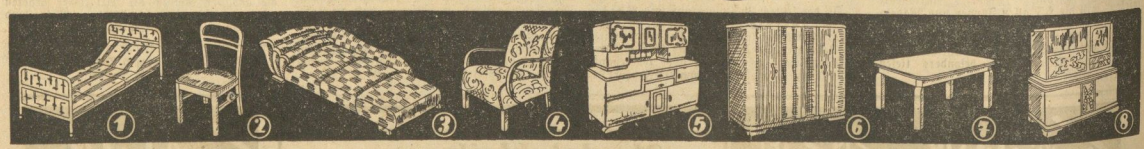
Weiß bedeckt mit weiteren Schneefällen, zeit- weise aufheiternd, Frost bei mäßigen Winden. Winterportwetterbericht siehe im Sportteil.

Wasserstands-Meldungen

dom 8. Dezember 1937

Table with 4 columns: Station, Height, Change, and Date. Includes stations like Halle, Zeitz, and Magdeburg.

Praktische Weinnachtsgeschenke!



- 1. Metallbettstelle 15.50
2. Postleischstuhl 8.-
3. Couch 4.-
4. Gessel 16.-
5. Küchenbüffet 96.-
6. Ankleidebänkchen 110.-
7. Ausziehtisch 35.-
8. Schreibtisch 175.-

Möbel-Philipp
Halle a. S., Große Ulrichstr. 27 - Kleine Ulrichstr. 14
Zahlungsanleiherform - Ehestandardsachen

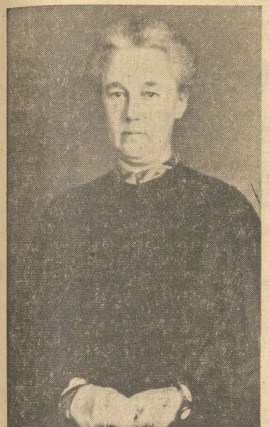
Große Auswahl in Schlafzimmern, Herrenzimmern, Speisenzimmern, Küchen sowie sämtlichen Einzelmöbeln

Häuser, Berge, Bäume

Elisabeth Marquardt, eine Künstlerin unseres Gaues

Die Reihe unserer Aufsätze über bildende Künstler des Gaues Halle-Merseburg setzen wir heute fort mit einem Beitrag über die in Halle lebende Malerin Elisabeth Marquardt.

Bei den Kunstwerken ist es, wie bei den Menschen: es gibt Allernächstes unter ihnen. Das sind diejenigen, die sich überall ruff ausfinden verstehen. Solche Bilder sind nicht verbindlich, sie sind freundlich in ihren Farben und ansprechend in dem, was sie dar-



stellen. Sie sind ebenso unerbittlich, wie Kaffeehausmusik. Sie sind „nett“.

Die Bilder von Elisabeth Marquardt sind von allem das gerade Gegenteil. Es ist unmerkbar, daß jemand sie „nett“ finden könnte. Sie haben kein oberflächliches Wohlgefallen. Man muß da oder rein zu ihnen gehen.

Mag sein, daß jemand an ihnen vorüber geht, weil er dieser Frage ausweichen will. Wer aber vor ihnen stehen bleibt, der wird sich ihrer Wirkung ebensowenig entziehen können, wie einer starken Persönlichkeit (wobei es gleichgültig ist, ob er letzten Endes zu ihnen da oder rein sagt). In demselben Grade, in dem eine Freundlichkeit mit Allernächstes von Tag zu Tag flacher wird, wird die Beziehung zu diesen Bildern von Tag zu Tag härter.

Das Geheimnis dieser Anziehungskraft ist daselbe, wie bei einer starken Persönlichkeit: Diese bringt das Wesen des Menschen härter

zum Ausdruck, als ein Dudenbuch. In demselben Sinne sind die Bilder von Elisabeth Marquardt wahrer, als die Natur. Ein gutes Duzend Berge und Täler und Bäume und Häuser — das alles, zusammengenommen, nennen wir das Riesengebirge. Auf einem Bilde von Elisabeth Marquardt ist vielleicht nur ein einziger Berg oder ein einziges Tal, und ein einziger Baum und ein einziges Haus, und doch ist dieses Bild charakteristischer für das ganze Riesengebirge.

Vielleicht steht in Wirklichkeit dieses Haus gar nicht neben diesem Baum und dieser Berg gar nicht hinter jenem Haus. Das ist gleichgültig. Denn es kam nicht darauf an, einen zufälligen Ausschnitt des Riesengebirges gerecht abzumalen. Sondern der Charakter des Riesengebirges sollte in jedem Bilde zum Ausdruck kommen. Und insofern sind diese Bilder wahrer, als die Natur in ihrer zufälligen Gestaltung.

Ganz selten ist einmal ein Mensch auf einem Bilde von Elisabeth Marquardt zu sehen. Er ist alles vernünftig. Aber das Haus, das er gebaut hat, das kann sich an Lebensdauer schon eher mit diesen Bergen und Bäumen messen, und es ist im gleichen Maße ein Zeugnis für diesen Menschen und diese Landschaft, aus denen es gewachsen ist.

Dieses Haus steht im Riesengebirge einsam und streng, wie die zerklüftete Bergwelt rings umher — es ist auf der Distanz der Hiddensee, trotz aller Dürftigkeit, zurieden und fast behaglich zwischen seine Kameraden gelagert. — Das sind keine „schönen Ansichten“ von Häusern! Diese Bilder geben Einblicke in das Schicksal und den Lebenskampf, die hinter ihren Wänden sind. Da wohnt kein rotesrottes Glück. Hier wo dort ist es der gleiche Lebenskampf — hier, auf Hiddensee, gegen das gefrässige Meer; dort, im Riesengebirge, gegen den geizigen Fels-



Nebstehend: Hiddenseehaus (1934)



Oben rechts: Alteschlesisches Fachwerkhaus (1937)

boden. Wer solche Bilder malt, der nimmt die Welt und das Leben ernst. Wer das Leben ernst nimmt, der kann sich am tiefsten daran freuen. Solche tiefe Freude liegt in dem Bilde „Vorfrühling im Unter-Spreewald“. Da fehlen freilich die „typischen“ Dinge, die landläufigen Kanäle und Ämnen und Gurten. Ein stiller, kleiner See ist auf dem Bilde, und prächtige Bäume und Sträucher. Auch auf diesem Bilde sind Häuser, aber gegenüber dem großen Werden des Frühlings in der Natur treten sie zurück, in den Hintergrund. Ihre Umrisse sind nicht so fest, wie auf Hiddensee und im Riesengebirge. Es ist als wären sie nicht toter Stein und totes Holz.

Oben links: Elisabeth Marquardt

Es ist, als nähmen sie teil an dem alljährlichen Wunder des Frühlings, genau so, wie der See und die Bäume und Sträucher — und wie der Mensch. We. S.

Hammer oder Umboß

Im Schatten des Helberges. Von Curt Leps

Im Schatten des Helberges hat Schröder Menschen gelebt, wie sie nur sein sollten — Menschen, die Hammer und Umboß sind, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit lassen die Menschen zum Hammer werden, der die Unaufrichtigen, Unfähigen, die Selbstverweiden zum Umboß macht und nach seiner Art beschämert. Im Kampf um den Bau der Wasserleitung des Dorfes am Helberg, der zur Lebensnotwendigkeit geworden ist, scheiden sich die Charaktere. Der Hammer beginnt zu arbeiten — er wird doch gebaut. In die spannende Handlung, die von seinen Charakterdarstellungen durchsetzt ist, dringt die Allgemeinheit der Natur, deren Schläge alle Erzählungen zusammenfassen zu Gemeinschaft und zum gemeinsamen Werk. Ein Roman, der seine Leser finden wird. Curt Leps.

Abends wichtig morgens richtig Chlorodont

Frau Sylvelin Roman von F.H. von Schönthan

2. Fortsetzung
Es war 10.50 Uhr. Seit etwa 10.14 Uhr lag der etwas neugierige Paul v. Rodern schon hier im Flughafen-Restaurant. Er bestand sich keineswegs in roter Laune. Er hatte in den vergangenen drei Wochen wie ein Mann immer gearbeitet, nur von dem einen Gedanken getrieben, an den Vdo zu kommen. Denn Präsident Vdo bestand sich bereits seit vierzehn Tagen dort und hatte tatsächlich fünfzig Angestellte mitgenommen. Nun endlich waren Roderns Verhandlungen mit seinem ehemaligen Regimentskameraden Hans v. Sonnau glücklich beendet, der Betrag war entworfen, und er hätte Sonnau gehen bei treffen sollen.

Da, als eben der letzte Aufzug der Luftstraßenlinie der Halle her das Feuer eines Komptrollers zu laut, das dieses Gebrüll selbst die Flugmotoren überdeckte. Sonnau kam in langen Sprüngen einer der Boys angeht und rief dem Flügelmeister einige Worte zu. „Der Herrgott der Vögel ist da“, rief er durch den Schalltrichter der Hände zum Piloten hinaus. Der brumme etwas, zog die Schutzbrille über die Augen herab, laute fröhlich links aus der Maschine in den Propellerkreis, verstand im Führerstand, schloß den Deckel über sich und gab Gas.

So kam es, daß Roderns Freund Hans v. Sonnau das Flugzeug doch noch in letzter Stunde bekam. Einige Handlungen wurden noch schnell verrichtet. Sonnau war schon im Inneren der Maschine verschwunden, sich ein Fenster auf und schrie Unverständliches heraus, das das Motorengeräusch verlor.

Paul v. Roderns misgünstige Miene hatte sich etwas aufgehellt, als er im allerletzten Moment seinen Freund herauswinkeln sah. Sie rollten nun schon über das Feld.

„Jede Wette“, rief Sonnau laut, „wir bekommen einen herrlichen Tag und Flug.“

Rodern war seinem Freund mit den Händen gefolgt. Roderns gelang es sich ein, daß der geflügelte Mann, wie er ihn nun seit unzähligen Jahren kannte; er selber leider nicht. Er fühlte sich müde, alt und verbraucht. Der Sonnau war groß und schlank, nervig und braun, sehr munterlich und hoch voll Charisma mit zwei merkwürdig gültigen Augen im Gesicht. Paul v. Rodern dachte resigniert: „Er ist unbedeutend eine selbstverständliche Herrennatur und ich — ein fleißiger, irischer Arbeiter, ein Subalterner des Lebens nur.“ Rodern hatte während dieser Betrachtung seufzend nach seiner Kaffeetasse gefasst und eine Wette herausgegeben, die er noch einmal los. Als sein Freund nun endlich auf seinem Sitz angelangt war, redete er ihm das Abenteuer hin: „Der Vertrag!“ Er war bemüht, möglichst die besten Motorenlärm zu überhören.

Sonnau wehrte entsetzt mit Händen und Füßen ab. Er sah hoch aus seinem Fenster, bald aus dem gegenüberliegenden hinaus, warf schnelle Blicke auf den Höhenmesser, schmeigte sich dann in das linke Bein seines linken Schritts zurück, rieb die Hände ineinander und sagte wie ein Kind vor dem Weihnachtsbaum. Zeit ist für Rodern auf das Knie: „Du bist der Alte geblieben“, rief er zu ihm hinüber, „dein Flug über die Alpen verträge studieren.“

Die Maschine war unmerklich auf 1500 Meter angesetzt. Mähen war den Kliden schon längst eingeschunden. Warm waren die Sonn, herab und die Wolken hatten es eilig, sich zu zerfallen.

Rodern hatte eingesehen, daß an eine ernst Unterhaltung im Flugzeug mit seinem Freund Hans nicht zu denken war. Erstens zerfahren der Atem der Motoren jedes vernünftige Wort; zweitens sah er, wie rotlos hingehen sein Freund diesen Flug genoh. Er dachte: „Wenigstens, sich so ausschalten und nur der Stube leben zu können.“ Er selbst sah und empfand wohl aus die ganze einzigartige Kraft, diesen Triumph des Menschengeistes,

der Erfüllung gewordenen kühnen Traum menschlicher Phantasie, aufzudecken und damit an Geschäfte, Projekte, den Abschlus mit Hans, dachte gewollt an Schmelin und anschließend an Claire. Er wollte sich seine Liebe zu ihr nicht eingelehen. Denn diese Liebe war nicht frei und Raub und machte nicht froh. Sie wurde von Minderwertigkeitsgefühlen behaftet und bedrängt.

Hans Sonnau wies mit dem Arm auf das Panorama hinaus. Er stand auf und setzte sich auf Roderns Armlehne neben ihn. Der Höhenmesser zeigte 2800 Meter an.

„Da sieh hinunter und hinauf!“, sagte Sonnau nahe bei Roderns Ohr.

Die Maschine flog jetzt hoch über dem Wolkenmeer. Endlos und dunkelblau stand über ihnen das Gewölbe des Himmelssdachs. Von der Erde unten war nichts zu sehen. Sie war nun einer endlosen, schneeigen, dickstoffigen Dauenende verhöllt und zugegeben, auf die die Maschine schrammte. Das Motorengeräusch klang hier gedämpft, und die Empfindung der raschen Schnelligkeit war überhaupt nicht mehr da. Sonnau hatte das feste Gefühl, prägnant man legt da hinaus und ließ sich in dieses schimmernde Wolkenmeer fallen, könnte man einfach nicht finden, wenn man könnte sich wagen oder Hill die Hände hinter dem Nacken gefaltet sitzen und trunten vor Gefügtheit in den blauen Himmel leben. — Köstlich mochte und wollte es in dem Wolkenmeer. Die weiße Decke bekam einen Riß. Eine in Schnee und Eis altgebende, schroffe Spitze ließ nach oben hin durch und redete sich zu den Menschen empor. Die Augen gerade in diesem Moment in verwirrender Schönheit über sie hin, zum Gersten nahe Hand das zerklüftete, vermistete Gefilde, und diese Wagnisse drohten hinauf. Die Täler waren in zerstückte Wolkenfelder gehüllt.

Sie hatten nun 4500 Meter erreicht.

Der Flieger war aufgegeben, ging durch ein Mittellager und forderte freundlich auf, hier und tief durch den Wind zu atmen.

Das braunrote Gefild des Flugzeugführers erstrahlte an dem kleinen Fenster der Tür. Er hatte die Schutzbrille auf die Helzhaube gerückt und blickte freundlich, gutig und schmerzhaft

Schlittenfahrt im Märchenland

Eine vorweihnachtliche Erzählung / Von Heinrich Berkauert

In langsamen Bindungen klettert der Schlitten hoch. Die hohen Bäume stehen fest, ausgefüllt die zum Boden. Die weissen Wälder, während im Nadelnande noch nichts von winterlicher Landluft zu spüren ist, hier oben im Erzgebirge haben wir schon durch rauchschwebenden Märchenwald, das Glöckchen an unserm Schlitten erzählt überne Geschichten.

Dämmerung ist herabgefallen, hier liegt die Fabrikanlage, nur leise rötet sich der weisse Schneehimmel, und ein erstes Sternlein steht neugierig seine erstere Rollenfolge aus dem Himmel. Aber die Erde steht es mit einheimlicher und knurrender Weisheitsgebärd und lufthar Bräutigam. Und morgen gehen wir hinein in die Spieleschlucht.

Ein Holzwagen aus dem Wald ist schon abgeladen worden in der Frühe auf dem Röhrenhof. Hier nimmt der Korb mit ein Ende, denn die Säher müssen monatelang erst trocknen, ehe sie in das Sägewerk unter das Gatter kommen und zu Brettern geschnitten werden. Vom Holzstamm aus wird jeder kleinste Ast behoben, bis zum letzten Ast. Die Treibwerke und Schälmaschinen, die Kabelle aus dem Walde, die Weisheitsgebärd aus den alten, verlassenen Silberaden und Lärren und spielen und erzählen die tausend Geschichten. Die, was gefällig ihnen! Da springen in Millionen winziger Staubkörner die Wälder durch die stürzende Luft in der Nadelhöhe, da lenken sie eigenhändig die flitzenden Kreisler, da gucken sie dem Drehler über die Schulter, da führen sie der jungen Arbeiterin an der mechanischen Laubjage die sichere Hand. Da sitzen sie, die großen Menschen mit gewichtigen Wägen und um sie, als läge alles in ihrem Willen und in ihrer Macht. Wir sind gefangen vom Weisheitsgebärd an der schweren Holzgarnatur bis zum behäuteten alten Drehler an der spitzen Spirale hin! Die Unterzahn dieses Laubjages und verformten Kabelleköpfer.

Spieleschlucht! Als wenn man es nicht vom Gesicht des Alten noch weissen schon ablesen könnte. Hinter einer verstaubten Brille funkeln zwei fahle Augen, leicht zugewinkelt. Kühle Karthausen springen im Weissen um einen guten Mund. Seine Hand ist leicht und beweglich, als wäre sie froh darüber, ein Menschenleben lang nichts anderes gearbeitet zu haben als die Spieleschlucht für lachende Kinder! Lachende Stunden, lachende Stunden. Seine Wägen liegt ihm leicht auf dem Kopf. Aber wenn er mit einem spricht, dann möchte man bu und Dintel zu ihm gehen.

Doch in dem Alter verliert man kaum sein eigenes Wort. Die Spieleschlucht summt und knurren. Aber hierher! Nach genaueren Zeichnungen und Berechnungen wird an den Brettern und Holzern herumhandelt, und bald ist es hier ein ganzes Stück, ein Fensterrahmen hier eine zerlegte Treppe, da ein gemauertes Kalkbänken, hier ein geschweißtes Bettchen und dort ein diebaugiges Kämmchen im Rohbau fertig.

Und nun geht es aus der Nadelhöhe weiter dem Bergabgang des Spieleschlucht nach. Wir kommen in die Weissen, überwältigt ihn der Stachel herzhier. Es rückt nach funtelnagelegenen Weisheitsgebärdberweisungen. Wieder legt er ein Dintel Maiermeister wie ein König in seinem Spieleschlucht. Inzwischen hat er sich nur den einen einzigen hauchfeinen goldenen Strich an den tausend kleinen

seine Schweißgebärd der Reihe nach an. Kein Luftanker! Keine Atemnot! Da nicht er aufmunternd und zupfehend, winkte kurz mit dem Beschlagnahme und brüllte seinem Maiermeister etwas ins Ohr. Der Kräfte hat lachend zurück. Diesen kleinen Maiermeister kam es in erster Linie nur darauf an, daß der Gelang ihrer Motoren in gleichem Rhythmus entlang.

Es lohnt sich, weiß Gott, zu leben! Sagte Hans Sonntag zu einem mit einer Stimme, wie man in der Kirche spricht.

Rodern kam ihm unglücklich klein und nicht vor. Die Maschine, die Großkraft, die da zu seinen Füßen lag, überwältigte ihn. Er dachte plötzlich, Gott, es ist doch alles so vollkommen egal — egal, daß sein Vater Germa die — egal, ob man Geld verdienen oder nicht! — alles vorüber hier oben an Weisheitsgebärd an Wert — nur die Liebe nicht.

Claire hand vor ihm — Claire, plastisch und klar. — Alles andere dachte er etwas verschommen und wird, denn die dünne Luft machte ihm das Atmen schwer.

Hans Sonntag war ein Mann, dessen Wort härter klang, daß sie schämigen. Jedes Wort hätte die Anbahn getrieben.

Immer wieder schoben sich neue Klüften vor das Auge. Die Talnebel waren nun auch der Sonne verweht. Man sah nur die Gänge, Grüne Klüften, Wälder und Seen blickten empor; dahinsagen lagen eingeprengt die Wäldchen der Menschen. Spieleschlucht aus einem Steinbaukasten, wunderbar aufgebaut. Man sah mahlige, lachende Wälder und harte, gerundete Fänge. Weisheitsgebärd Krummholz, erst, dann etwas tiefer schon fastliche Bäume und dunkle Wälder. Von weitem winkte irgendwo eine Stadt herüber.

Man lag bereits schlief über Italien. 3000 Meter zeigte der Höhenmesser, und niemand hatte den Weisheit bemerkt.

Sonntag lag zurück, und hinter ihm, schon länger, als sie in tiefen Dunkel. Da sie von dort gekommen sein sollten, schon u-vorstellbar. Es war halb ein Uhr und sie flogen gerade anorthals Stunden. Ihm kam es wie gelähmt.

ladierten Kinderwundern, an Stühlen und Schränken, an Fensterbrettern und Kaminen. Der goldene Strich! Wie eine Diagonale geht der durch sein eigenes Leben! Ruhig gleitet seine Hand mit dem hauchfeinen Pinell dahin. Sabras, lachend! Und auf seinem Gesicht liegt der Weisheitsgebärd. Wälder barte Kinderbetten, die durch seinen Strich den ersten goldenen Schein ihres Lebens erkennen dürfen. Das erste Reuigen, das erste Wunder!

Dort steht der Tapezierer inmitten von gepackelten Puppenfiguren, Wäldchen — o und von abentuerlichen Weisheitsgebärd an unserer Lieben, alten Märchen, die Künstlerhände entworfene haben. Hin und her fliegen die Scharen lachender Kabelle und Holzmannchen. Man von ihnen lassen sich nicht mit einsehen und treten wohlgeleunt und abenteuerlich die Kelle über das große Wasser an, kommen zu sie gebenden Kindern und zeigen ihnen, wie man spielt und träumt im deutschen Wald. Sie klotzen gar heimlich in herrlich gemalten Ritterrüstungen daher und meinen herzerweichend mit dem armen, verunsicherten Weisheitsgebärd! Auf Kinderhänden ruht der ganze Erdball! Ah Gott, nur die, die Kinder geliebten sind, werden einmahl!

Mit unbefangener Stirn

Der Biograph Ferders, Schillers, Rants und Goethes, Eugen Kühnemann, zieht in einem Lebensbuche „Mit unbefangener Stirn“ (verlegt bei Eugen Salzer in Weidmann, Preis 3,80 Mk.) die Summe seines an Ereignissen und Geschehnissen nicht armen Lebens. Männlich und kämpferisch ist es zu uns von einem Deutschen, das unermüdetlich den höchsten Zielen der Menschheit ausgeht hat. Das in zwei Teilen: Europa und Amerika, für dieses deutsche Denken und Sinnen eingetreten ist und das sich mit dem Ehrenhonorar zahlreicher amerikanischer Universitäten in der Heimat mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet hat.

Kühnemann ist ein Begriff unseres heutigen geistigen Lebens, er ist der Tappus des „Bildungs-Deutschen“, der aus dem 19. in das 20. Jahrhundert hineinragt mit einem Sozialismus, wie wir ihn aus der Zeit gekostet haben. Kenntnis jener Geister junods, deren Leben er nachdrücklich gedeutet hat, als unermüdetlicher Verehrer des „Weltreiches des deutschen Geistes“ lebt er vor uns. Aus christlichem und menschenbärglichen Geist empfangen, erlebte Kühnemann seine frühe Jugend in Hannover in einem Familienkreis, das durch aus jenen entspricht, das mit als norddeutsches Kind in eine ganze Epoche anzuhören haben. Sein männlicher, leicht beweglicher Geist freilich hielt bald ins Leben hinein, macht sich frei, ohne sie die Bindungen zu verlieren, und bringt in sehr jungen Jahren ein wissenschaftliche Ergründung heim, die unsere Bewunderung verdienen: frühzeitig Doktor und Dozent (Marburg, München, Berlin, Paris usw.), schließlich dreißigjährig Rektor der von dem bairischen Kaiser ins Leben gerufenen Akademie in Jena, nicht er sein Streben und Denken, das vor allem für die Wälder der freien Rede bediente, gekostet, als ihm von dem Ministerpräsidenten die Würde des Reichsministers übertragen wurde. Der ersten deutschen Austauschprofessoren nach dem Vereinigten Staaten zu gehen, um hier für

Engelien in das zwölfe Reich des Himmlichen Friedens.

Wichtig ist der Anteil Tapezierer nicht mit jedem neuen Streifen? Wagt es jenes alte Männchen nicht zwig neu auf jedes rote Dach der neuen Stellungen und Bemitteln?

Doch, wo sind die Pferde hierzu, die Gespanne und Wagen? Gemach — gemach mein Freund. Sieh her über jenen Tisch. Eine ganze Kavallarie rüstiger Pferdeherd ist aufmarschiert. Und dann eingelenkt der Gottentwicker die Gefährte auf, daß es nur lo blüht und funktelt. Große Pferde, kleine Pferde, im Schritt, im Galopp. In alle Welt gehen sie hinaus, wollest gar unter den Weisheitsgebärd beim eigenen Kinder!

Sie kommt es denn, fährt man im Schlitten wieder heim, erfüllt von allem Gesehnen, angetan von all der Sehnsucht zum Kindein, daß der ganze Wald wie lauter Spieleschlucht ausgeht. Das rauscht durch die Äste wie das Surren der weislichen. Das brist in tausend Farben nieder vom Himmel, um jedes zu vergolden und bunt und leicht zu machen. Das ist ein Fellen und Klappen und Wägen und Jagpfeilen. Das ist ein Leben, das sich nicht mit der Weisheitsgebärd. Frau Jolle aber hat alles in wunderhübsche weisse Fledermaus eingewickelt, damit jedes Kind auch hell ankommt auf Erden und zum Best. Nicht können man an Erde nicht einmahl sagen, was mir alles an Wunderbarem auf diesem Heimweg gesehen haben und müssen warten, was von all diesen Dingen der Weisheitsgebärdmann einem jeden von uns auf den Gabentisch besorgen wird.

den deutschen Geist einzutreten und zu werben. Diesen schicksalhaften Weg nach drüben ist Kühnemann viele Male gegangen, vor allem bei Kriegsausbruch, als ihn die Regierung zu einem rechnerischen Feldzug gegen den Begriff der „deutschen Hunnen“ ausludete: auf unermüdetlichen Reisen hat Kühnemann in den Jahren 1914 bis 1917 die Vereinigten Staaten von den geistigen Beziehungen der Großstädte bis in die Zusammenkunft in kleinen Dorfkirchen durchzogen und für den deutschen Gedanken geworden, ein unerschütterlicher Fester ist das Deutschland. Inzwischen den englischen Stellen lag die Verstellung in Breslau und diese selbst waren getrieben mit der Liebertragung der ersten „Karl-Schurz-Professur“ in Madison Wisconsin. Auch nach dem Kriege wurde Kühnemann noch einmal nach drüben geschickt. Inzwischen diesen Schilberungen, die uns das amerikanische Universitäts- und Geistesleben plastisch vor Augen führen, steht die Erläuterung der einzelnen Worte des Verfassers, seines „Schiller“, „Herder“, „Rant“ und „Goethe“. Die Kühnemann aus den Grundlinien seiner eigenen Philosophie entwickelt, wobei er niemals die Herkunft seines Denkens aus der Schurz-Rant-Verweigerung lüdet. Ihn ist es eben wichtig, wie die deutsche Philosophie in der Weltanschauung der deutschen Hochschulen genommen und den gelamten Weg umhien immer neue Menschen des deutschen Geisteslebens und der deutschen Entwicklung jener Jahre, die in dem Zuge zum Naturalismus allzu leicht gelommen war, das idealistische Erbe Schillers und Goethes zu verabsäumen.

Mit unbefangener Stirn! Dieses Jstenwort war Kühnemann auf sein in jeder Weise durchgeführtes Buch geschrieben, das von einem wunderbaren Geist der Hingabe an Ideen und Geistesmächtigkeit redet, deutsch bis in die letzte Zeile und wert, auch über den Kreis derer hinaus gelesen zu werden, die Kühnemann und sein Schaffen seit Jahren kennen. Hans Franke.

ließen die Propeller fliegen und bereiteten sich zu neuem Abflug vor. In mannsbilden Letzern war auf einem der Däher und auf dem Rasen „Vida“ zu lesen.

Da war es, als wäre ein weiser, gedämpfter Stoß jetzt leise die Maschine.

Der Pilot öffnete die Verhältnisse seiner Beibaltung, schwing sich über den Rand und rief lachend einige Worte der Begrüßung hinunter. Das Wort „Retard“ entlang. Quer über die linken Mägen — Benedig in einer Stunde 50 Minuten, das war eine Leistung. Der Flug dauerte 14 Stunden.

Die Kabinenwelt wurde nun außen geöffnet. Dene, wirrige Luft schlug herein.

Der Pilot der Maschine land nun in einer Nordostvorstellung in der glühenden Sonne. Er wachte sich den irrenden Schwanz von der Stirn, rief die Besatzungsbesolen von den Beinen und paffte mit Genuß die erste Zigarette.

Sonntag kümmte auf ihm los, etraglich seine Hand, drückte sie herzlich und voller Entschlossenheit. „Das hier ist die Welt!“, sagte er, „das hier ist die Welt!“

Der Hüne lächelte bedächtig und wehrte er zurück, aber nicht ohne zu sagen: „Denn plötzlich hand wägen ihnen ein auffallend schönes, hochgedämmtes Mädchen.“

Dieses Mädchen betrachtete Hans Sonntag aus großen, tiefblauen Augen, das lachend fragten und grübelnd. Es hatte sich einfach dahinschwebend mit seinem beleuchteten Hinterkopf.

Er konnte das goldschönen Mädchen zwar nur nicht über sie fassen, ihn desto besser zu kennen, denn sie meinte bedächtig: „Genau lo habe ich Sie mir vorgestellt, nur älter.“

„Das freut mich von Herzen“, sagte Sonntag ganz ernst. „Ich Sie mir auch — nur nicht ganz so prächtig.“

Da wurden sie schweigend. Denn plötzlich hand wägen ihnen ein auffallend schönes, hochgedämmtes Mädchen.

Dieses Mädchen betrachtete Hans Sonntag aus großen, tiefblauen Augen, das lachend fragten und grübelnd. Es hatte sich einfach dahinschwebend mit seinem beleuchteten Hinterkopf.

Er konnte das goldschönen Mädchen zwar nur nicht über sie fassen, ihn desto besser zu kennen, denn sie meinte bedächtig: „Genau lo habe ich Sie mir vorgestellt, nur älter.“

„Das freut mich von Herzen“, sagte Sonntag ganz ernst. „Ich Sie mir auch — nur nicht ganz so prächtig.“

Da wurden sie schweigend. Denn plötzlich hand wägen ihnen ein auffallend schönes, hochgedämmtes Mädchen.

Geheimrat Duden - privat

Stark bestäubigt

Der Geheimrat Duden, der berühmte Wäldler, war einmal bei einem Bekannten in Wäldchen berg ein Buch geliehen.

Nach acht Jahren erhielt er einen Brief, in dem er gebeten wurde, es zurückzugeben.

Duden packte es sofort ein und legte ein Schreiben bei:

„Wäldchen erhalten Sie mit herzlichem Dank Ihr Buch zurück. Leider bin ich nicht dazu gekommen, es zu lesen. Vielleicht ist es Ihnen möglich, es mit später einmal für etwas länger zu borgen. Ihr ergebener Duden.“

Treffende Antwort

Geheimrat Duden, der berühmte Wäldler, war einmal bei einem Bekannten in Wäldchen berg ein Buch geliehen.

„Die Damen hätten jedoch lieber geschrien, wenn der berühmte Mann an ihren Geliebten gefahren. Er sah sich dabei und hörte interessiert zu.“

„Warum hat Sie denn lo kühl, Herr Geheimrat? Wollen Sie sich nicht ein wenig an unserer Unterhaltung beteiligen?“

„Gnädige Frau“, erwiderte Duden, „unter lo vielen Selbstläutungen sind auch ein paar Konsonanten notwendig.“

Zwei auf einmal

Der Geheimrat Duden, der sich nicht nur um eine einseitige deutsche Rechtschreibung große Verdienste erworben hat, sondern auch stark für die Reingung der deutschen Sprache von Fremdwörtern eintrat, hat eines Tages, als er durch die Berliner Friedrichstraße ging, einen Zusammenstoß mit einem jungen Mann, der es offenbar recht eilig hatte.

Der junge Mann lästete sofort freudlich den Fuß und sagte:

„Duden aber kurrte erloht: „Erlt rempeln Sie mich an und dann sagen Sie auch noch „pardou“, wo doch Verzeigung viel schöner ist.“

„Sprach“, mandte sich um und ging lachend schüchtern weiter.“

Welt in Worten

Von Gerhard Conradt

Im Rahmen der Reihe „Dichter unsere Zeit“ werden die Werke des Dichters „Welt in Worten“ heute in der Hallmark-Bücherei zu Halle Gerhard Conradt. Wir entnehmen dies Gedicht seiner Gedichtsammlung „Stimme des Meisters“ die als Gedichte zu Halle Gerhard Conradt, 20. Geburtstag im Verlag R. K. Neel, Querfurt, erschien.

Beginn und Ende seiner nennt man. Zwei Wälder treffen sich, um lo zu trennen. Zwei Wälder lösen sich, um lo zu trennen. Ein Finden, ein Verlieren — irgendwam.

Doch jetzt ist Mitte, Hosiage, Zedlerstand. Tagüber lugen sie entridt die Fernen. Nachts fliegen sie verlornt unter Sternen Süßes Begleiten bindet hand in hand.

Aus ihren Worten, die lo sagt, klingen alles: Tosen, ganz jart, jallens Knebelreien, hohes Erkennen, fallen und Entgelingen im Takt der Schritte Klänge flüchtig, schallend, Glanz, Rauch, Klang und Erfüllung. Loge und manchmal schon Qual einer stummen Klage.

die röhren, spitze Jungs. Während das fremde Mädchen sich selber unterbrochen hatte, ließ schnell „Moment mal“ sagte, ich ummante die Hand über den Kopf. „So lo kann doch erwidert.“ Da er aber nicht kam, fragte das junge Mädchen: „So, wissen Sie denn überhaupt, wer ich bin?“

Natürlich kennen ich Sie ganz genau. Sie sind ein sehr schönes junges Mädchen mit

Damträchtigkeit besichtigen Sie durch Ebus-Pillen, in allen Apoth. zu M.L. u. 1,80

Sie wirken mild u. stoher u. regeln die Verdauung

leuchtendsten Haar und blühendsten Können.“ Im Mund verlorwigt er. „So finde dies mehr als genug, denn alles andere ist nebensächlich im Leben.“

Das Mädchen hörte ihm ernsthaft zu, rechnete sich in den Hüften, lachte noch einmal genau lo wie früher, noch Sonntag entwidert. „Oh! Saor Sonntag — richtig! Aber neberst bin ich noch Claire.“

Hans Sonntag war aus mancherlei Gründen klar. Er hatte sich die Tochter dieses Wälders in Berlin aber auch ganz anders vorgestellt. Das fremde Mädchen war nicht, wie er sich vorgestellt hatte, darüber nachdenkend. Dieses Schicksal sollte Sonntag auf die Schulter, daß es frohen, aber teile ihm beide Hände aus dem Mund. „So lo kann doch erwidert.“ Da er aber nicht kam, fragte das junge Mädchen: „So, wissen Sie denn überhaupt, wer ich bin?“

Er konnte das goldschönen Mädchen zwar nur nicht über sie fassen, ihn desto besser zu kennen, denn sie meinte bedächtig: „Genau lo habe ich Sie mir vorgestellt, nur älter.“

„Das freut mich von Herzen“, sagte Sonntag ganz ernst. „Ich Sie mir auch — nur nicht ganz so prächtig.“

Da wurden sie schweigend. Denn plötzlich hand wägen ihnen ein auffallend schönes, hochgedämmtes Mädchen.

Familien-Anzeigen

Gott der Allmächtige hat am 8. Dezember aus einem arbeitspolen und erfolgreichsten Leben unseren verehrten und geliebten Vater und Großvater, den Herrn

Geheimen Justizrat Dr. theol. h. e.

Curt Elze

im Alter von 85 Jahren zu sich genommen.

Dr. med. Curt Elze, ord. Professor Univ. Gießen und Frau Annemarie geb. Keil
Dr. jur. Hans Elze, Betreger, Berlin und Frau Gene geb. von Bahrfeldt
Frau Gene von Bahrfeldt geb. Elze, Berlin und Geh. Finanzrat Dr. Max von Bahrfeldt
Dr. phil. Walter Elze, ord. Professor Univ. Berlin
Dr. jur. Fritz Elze, Kondrat, Wolfhagen bei Kassel und Frau Margarete geb. Zinsmann
Die 13 Enkel

Halle (Saale), den 8. Dezember 1937.

Germannstraße 1.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 11. Dezember, 12 Uhr, in der Kirche des Diakonienhauses am Mühlweg statt. Die Beisetzungsfeier erfolgt anschließend auf dem Rannitzfriedhof.

Am 8. Dezember 1937 verschied mein Gatte, unser langjähriger Arbeitgeber, Herr

Geh. Justizrat

D. Curt Elze

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen gütigen, vornehmen Mitarbeiter und Arbeitgeber. Seine vorbildliche Pflichttreue, sein ihm bis ins höchste Alter verblichener klarer Verstand, seine berufliche Tätigkeit und vor allem seine große nützliche Güte verpflichten uns, ihm für alle Zeiten ein ehrendes Andenken zu bewahren. Nach einer jahrelangen gemeinsamen Tätigkeit mit allen seinen Angehörigen wird es auch in Zukunft stets unser Vorbild bleiben.

Zugleich im Namen meiner Angehörigen:
Dr. Starke

Halle (Saale), den 8. Dezember 1937.

Am 8. Dezember 1937 verstarb nach einem arbeits- und erfolgsreichen Leben unser langjähriger Aufsichtsvorstandender und Ehrenmitglied

Geheimer Justizrat

D. Elze

Wir betrauern in dem Verstorbenen den Mann, den wir mit Stolz den Gründer unseres Stabesunternehmens nennen dürfen, und der sich damit als eine Führerpersönlichkeit seines Berufsstandes, dem er allseitig seine ganzen Kräfte widmete, einen unvergesslichen Namen geschaffen hat. Seit unserer Gründung, von 1907 bis 1933, hat er 26 Jahre an der Spitze unseres Aufsichtsrates gestanden und unsere Entwicklung maßgebend beeinflusst. In dem Vierteljahrhundert seiner Tätigkeit haben wir sein reiches Wissen, seine harte Einsatzbereitschaft und seine hohe Berufsauffassung kennen und schätzen gelernt. Sein Wirken ist mit uns für immer untrennbar verbunden. Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Aufsichtsrat und Vorstand

der

Deutschen Anwalts- und Notarversicherung
Lebensversicherungsverein a. G. in Halle

Dr. Noack Dr. Delfers.

Heute morgen entschlief Herr Geheimer Justizrat und Doktor der Theologie

Curt Elze

Seit 49 Jahren gehörte er dem Vorstand unserer Gn. Diakonissenanstalt an und seit 30 Jahren war er Vorsitzender. Kraftvoll, unerschrocken, fleißig und warmherzig führte er sein Amt bis in die letzten Monate mit einem ganz großen Verständnis für unsere diakonischen Aufgaben und mit einer väterlichen Güte und Fürsorge für unsere Schwachen und Angehörigen, von allen geliebt und hochverehrt.

Unser unaussprechlicher Dank geht ihm über das Grab hinaus.

Im Namen des Vorstandes:

Großher

Superintendent, Vorsteher.

Halle (Saale), den 8. Dezember 1937.

Unsere Helga ist da!

In dankbarer Freude

Walter Herrmann
Edmutha Herrmann

Halle (Saale), den 8. Dezember 1937
Blücherstraße 13

Am 8. Dezember verschied im hochbetagten Alter unter Ehrenvorsitzender, Herr Geh. Justizrat

D. Curt Elze

33 Jahre hat er in der Zeit von 1907 bis 1930 trotz vieler Arbeitsüberbürdung und mancherlei Beeinträchtigung die Führung unseres Unternehmens in seiner Hand gehabt. Seine Zucht und sein unerschütterliches Vertrauen für die deutsch-proletarischen Interessen haben ihm ein unvergängliches Ansehen bei den Arbeitern und den Gewerkschaften gesichert. In oft erlittenen Prüfungen hat er auf unerschütterlichen Füßen die Verantwortung für unsere Unternehmungen zu verantworten und überliefert sie in mancherlei Hinsicht demnach abgelegt. Seine Haltung, überaus bis zum Ende, Deutsch bis in den Tod hinein, wird uns immer lebendig und begreifbar sein. Sein Gedächtnis ist uns allseitig teuer bleiben.

Der Hauptverein des Evangelischen Bundes
Sachsen-Anhalt
Dank

Freierinnung Halle (Saale)

Nach längerer schwerer Krankheit verstarb am 7. Dezember 1937 demnach während im 59. Lebensjahr unser lieber Berufskenner, Herr

Louis Heins

Sein höheres außerordentliches Charakter wird ihm in den Reihen seiner Berufskenner ein ehrendes Andenken bewahren.
Wilhelm Kammler, Obermeister
zur Beilegung Freitag 13.45 Uhr
Gottesdienst in der Kirche einer
Mitgliedschaft

Nach längerer schwerer Krankheit verschied in der Nacht zum 8. Dezember 1937 mein langjähriger treuer Mitarbeiter, Herr

Elektromonteur Walter Lange

Ich werde ihm aus über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.
Kurt Wenzel, Elektromonteur
zugleich im Namen der Gattin
Halle (Saale), den 8. Dezember 1937
Ruhig-Wöhler-Str. 86

Beerdigung

Sie die beim Entgange unseres lieben Angehörigen erlittenen Anteilnahme dränge ich hiermit allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen
Otto Hesse

Holzpaten
Leder-Handlung
Lindendraß 55

Anzeigen

finden durch die MNZ große Verbreitung und deshalb überall Beachtung

Ein Tadjenshirt „Original Knirps“ dazu eine Knirps-Gandelfade ist ein schönes Weihnachts-Geschenk
Ernst Karras
Inh.: Hans Herz
Leipzig Str. 4

Gegründet 1884
Jam. Rum-Verschnitt, 38% v. 2.50 an
Arrak de Batavia-Verschnitt . . . 38% v. 3.50 an
Weinbrand-Verschnitt P. & H. v. 2.50 an
Weinbrand, edler P. & H. v. 3.00 an
Tafel-Liköre, P. & H. . . 30% 2.75
Tafel-Liköre, P. & H. . . 35% 3.50
sowie große Auswahl aller
Marken-Liköre

Das Zelden für gute Weine
PFEIFFER & HAASE, Wein-Großhandlung
Ludwig-Wöhler-Str. 76, Ecke Lessingstraße

Schwerhörige, wir erwarten Sie,

damit Sie kostenlos die vieltausendfach bewährten elektrischen Siemens-Phonophone für Schwerhörige aller Grade, auch mit Knochenleitungsrohr erproben können.

Gewissenhafte Beratung durch unseren Spezialisten am Freitag, dem 10. und Sonnabend, dem 11. Dezember 1937 von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr in unserem Büro:

Siemens-Reiniger-Werke A.-G.
Halle (Saale), Universitätsring 89 (Ecke Marienstraße)
Preise herabgesetzt! Auf Wunsch Teilzahlung!

Vorkriegs-Silbergeld
Nikkelgeld
Altgeld



Max Fischer
Spezialgeschäft
feiner Leder-
waren u. Reise-
artikel
Gr. Steinstr. 12

Autoraf
32289

Saemann, Köhlerstr. 21
Sabb. Fett und
soße-fabrik

Großvaterseßel
aus Rohleder
sowie auch Koffer-
und
Korb-Lühr
untere Reppage
Stühle, Gehr Klein
Wollstoffe

Wenn vom Himmel

der Schnee und Regen fällt, hat die Hausfrau keine Sorge mehr, daß Schmutz oder Wasserflecken ihre gepflegten Fußböden verderben, denn sie hat ja KINESSA-Bohnerwachs verwendet. Parkett oder Linoleum können wiederholt nach gewischt und einfach wieder aufpoliert werden. 4-6 Böden glänzen festlich mit einer 1/4-kg-Dose

KINESSA
BOHNERWACHS
Heimbold & Co.,
Leipzig, Straße 104.



Doppelte Freude

bereiten Sie mit Geschenken von bleibendem Wert. Eine vorzügliche Auswahl erwartet Sie bei

OPKEMANN
Halle
Optik-Moritzwinger 9

Die größte Auswahl

in hochmodernen, eleganten und praktischen Strickkleidern

am Platz
Marke Biele
Marke Müller
Starke Hadeke
und andere Marken
finden Sie bekanntlich in dem
Woll- und Strickwaren-
Spezialhaus

H. Schnee nachfolger
Halle-Saale
Gr. Steinstr. 84 - Brüderstr. 9

Abendtaschen

Die Erholung ist lediglich eine Frage der Räume u. des darin Gebotenen
Unser 4. u. 5. n n n
Wohnzimmer
schaffen Ihnen diese. Günst. Preise
und große Auswahl finden Sie im
Einrichtungshaus
Gebr. Jungblut
Halle, Albrechtstr. 37
Hersburger Straße 20

Koffer-Göldner

Am Leipziger Turm
neben Hotel Rotes Roß



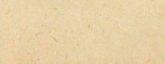
Ganz verklärt

leuchten die Augen der Allerliebsten, wenn ihnen der Weihnachtsmann so einen mollenen Wau-wau oder Teddybr bringt. Die Stofftiere aus dem Ritterhaus können jeden Puff vertragen. Teddybüren mit Stimme und beweglichen Gliedern in weiß u. blond 1.- 2.50 5.25 Stoffhündchen mit Stimme unverwundlich 1.25 2.50 3.60 Holztiere auf Rädern, zum Nachziehen .50 1.75 3.-

Briefmarken
Große Auswahl
Riene Briefe
Wohlfahrt
Zuschuldr. 2

Sür
Sebler

bei telefonisch
aufgegeben
Anzeigen können
wir helfen
Haltung übernehmen



Wer will zur Fiat-Heffler oder Luftnachrichtentruppe?

Das Luftstreitkommando 8 gibt bekannt:

Bei den Hefflerstellungen Wittenberg und Halle werden noch Freiwillige, die sich zu einer zweijährigen Dienstzeit bereit erklären, benötigt.

Es wird darauf hingewiesen, daß nur Bewerber, die aus den Standorten Wittenberg oder Halle kommen, angenommen werden dürfen. Die Anforderungen lauten: Fiat-Abteilung Wittenberg (zur Zeit Truppenübungsplatz Neuhammer in Schleien) und Fiat-Abteilung Halle.

Für die Herbst-Einstellung 1938 werden bei der Luftnachrichten-Verkaufsstelle in Leipzig-Kornhäusern noch Freiwillige, die sich zu einer 4½-jährigen Dienstzeit bereit erklären, benötigt.

Bewerber folgender Berufsgruppen werden nachdrücklich gewünscht: Arbeiter, Fernmeldebediensteter, Telegraphenbediensteter, Telegraphenarbeiter, Mechaniker, Elektromechaniker, Kartographen, Vermessungsbediensteter, Zeichner, Kraftfahrer, Feinmechaniker, Irtzmechaniker, Elektriker, Maschinenführer, Metallarbeiter, Drochsen, Schreiber, Buchbinder, Photographen, Telegraphenmechaniker. — Bewerbungschriften sind an die Luftnachrichten-Verkaufsstelle in Leipzig-Kornhäusern zu richten.

Zur schnelleren Bearbeitung der Gesuche sind den Bewerbern folgende Unterlagen beizubringen: ein handgezeichnetes, kündenloses Lebensbild, zwei Passbilder (kein Profilbild) in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform, Größe 1,75-2,00 cm mit Namensangabe auf der Rückseite, außerdem: von noch nicht gemusterten Bewerbern der Freiwilligenliste, von bereits gemusterten Bewerbern ein polizeilich beglaubigter Auszug aus dem Wehrbuch. Formblätter sind bei den polizeilichen Meldebehörden, für im Reichsarbeitsdienst sich befindende Bewerber bei den RAD-Meldeämtern, erhältlich.

Das Merkblatt für den freiwilligen Eintritt in die Lufttruppe (Ausgabe Oktober 1937),

Gaufilmstelle bei der Arbeit

Führung durch die Werkstätten - Pressekonferenz des Reichspropagandaamtes

Im Rahmen einer Pressekonferenz des Reichspropagandaamtes Halle-Verkehrung veranstaltete die Gaufilmstelle eine Führung durch die Werkstätten in der Fabrikstraße. Gaufilmstellenleiter Hg. Czarnowski führte die Teilnehmer durch sämtliche Räume der neu eingerichteten Anlage und gab an Hand eingehender Erläuterungen ein Bild von der aufstrebenden Arbeit, die die Gaufilmstelle als eine der Hauptträgerinnen der Gesamtpropaganda der Bewegung leistet.

Wenn die Partei eine besondere Stelle beutragt, durch Filmarbeit nationalsozialistisches Gedankengut in das Volk hineinzutragen, so ist damit nicht die Unterhaltung der Endzweck, sondern ein Mittel zum Zweck. Da sich die filmische Unterhaltung allgemein einer großen Beliebtheit erfreut, wird sie als die wirksamste der großen Aufgaben der Aufklärung dienlich gemacht. So liegt u. a. das Hauptgewicht der Arbeit unserer Gaufilmstelle auf der Verfilmung von Filmen in Schulen und bei der Jugend überhaupt, also den Vorträgen der Partei, in denen die deutsche Jugend zusammengeführt ist.

Im Verlaufe der Führung gab Hg. Czarnowski diese Erläuterungen in Verbindung mit einer Erklärung technischer Einzelheiten und Maßnahmen, mit deren Hilfe die Gaufilmstelle sich aus der Ausnutzung aller Möglichkeiten ihrer Träger und der sich daraus ergebenden Möglichkeiten einen Apparat geschaffen hat, wie er in seinem Umfange in Deutschland im höchsten Maße existiert und hier auf sich. Im Anschluß daran fanden in der „Berg-

häuser“ Vorführungen einiger Darbfilme statt. Dabei gab Hg. Czarnowski wiederum einen Begriff von den Schwierigkeiten, aber auch Erfolgen unter deren Ausnutzung die Arbeit der Gaufilmstelle sich in ihrem Rahmen entwidet.

Als Tonfilm zeigte die Gaufilmstelle zuletzt einen Film von erschütternder Wirklichkeit: „Opfer der Vergangenheit“. An erforderlichen Beispielen wurde hierbei klar, welche Zeit der erkrankte Nachwuchs in seinem Dasein sich selbst sowohl wie dem ganzen Volke bedeutet. Die unbedingte Notwendigkeit einer Verbilligung erkrankter Nachwuchs kann durch keine andere Auffassung besser zum Ausdruck kommen, als durch diesen Film.

Was somit die Gaufilmstelle in der Hauptstadt der Reichspropaganda, Halle, macht, machte der Pressekonferenz des Propagandaamtes, Hg. Schmidt, der Teilnehmer der Konferenz, zu der außer den Gaufilmstellen und Vertretern des Gauamtes die Pressekonferenz der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen erschienen waren, verschiedene Mitteilungen.

Über aktuelle Fragen der militärischen Erziehungsarbeit sprach Major (E) Dr. v. Wolfmann (Dresden).

Internationaler Einbrecher in Bernburg erwischt

Bernburg. In der Adolf-Stifter-Straße fiel ein Mann zwei Kriminalbeamten auf, als er dort auf und ab bummelte. Sie erkannten schließlich in ihm den internationalen Einbrecher Richard Gern, einen gefürchteten Burden, der zusammen mit einem Komplizen Sommerlatte vor zwei Jahren fast Tag für Tag in Bernburg Wohnungen und Geschäften einbrach. Bei allen Einbrüchen arbeiteten sie mit Gummihandschuhen, ihre Wert-

gegenstände wurden schließlich am Schloßberg verstreut gefunden. Verursachte Schäden wurden in Hamburg festgestellt und inzwischen abgerechnet.

Gern gelang es nach Holland zu flüchten, dort verlebte er wiederum ein halbes Jahr, wurde aber gefasst und zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Nachdem er seine Strafe abgesessen hatte, wurde er nach Deutschland als als nach Bernburg zurückgeführt, wo er im Glauben, daß sich hier niemand mehr seiner erinnern werde, durch die Aufklärung der beiden Kriminalbeamten erwischt ihn aber doch schnell sein Gestalt.

Magdeburg. (Von eigenen Geplanderten überfahren.) In der Großen Poststraße wurde ein Käufer von Möbeln überfahren. Der Käufer wurde überfahren. Mit sehr schweren Verletzungen wurde er dem Krankenhaus zugeführt, hat aber bereits auf dem Wege dorthin.

Giesleben. (73 000 RM. an Sohmalfeste geschädigte ausgezahlt.) Von der Reichspropaganda Bernburg wurden die letzten Sohmalfestgebühren der Reichspropaganda am 21. Mai bezichtigt. Für die Sohmalfestgebühren betrug die Entschädigungssumme rund 60 000 RM., an 41 Antragsteller von Reichspropaganda wurden 13 020 RM. ausgezahlt.

Hirschberg. (Man rucht auf der Straße nicht.) Beim Durchfahren des Ories Sohmalfestgebühren eines zu einem Motorfahrzeugers durch einen fremden eigenen Fahrer und der starken Leistung in Bernburg geriet der Mann auf ein gelbes Gegenstand zu Boden und konnte die Glieder durch Umherwälzen verletzten.

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg. jedes festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgebung 47 200)

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg. jedes festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgebung 47 200)

Weihnachtsangebot!
Wunderschöne Schränke, acht Eiche, mit Sonne, 180er Schrank, Komod., formidabile Klänge mit großer Aufwands, zusammen 19 Teile, nur RM. 89,-
Ausstattungs- und Polsterstoffe
RM. 66,-
Raudische nur 7,-, RM. 14,-
Polsterstoffe und Möbel in Auswahl
Ehstandsarbeiten! Lieferung frei!

Möbel-Quelle
Dieskauer Straße 3
Nähe Pfännerhöhe

Stellen-Gesuche

Wörterbuch
Englisch für alle Zwecke, 10. Jahre Ausgabe, 1937, 387, 388, 40/8, 820x1200mm, verkauft Kuffner, Werklatt Krautmann, Halle-S., Brunschwarte 31, Fernruf 340 97.

Autoreifen
gebraucht, 6/20er, 6,50/20er, 7/20er, 8/17, 8/17, 8/18, 40/8, 820x1200mm, verkauft Kuffner, Werklatt Krautmann, Halle-S., Brunschwarte 31, Fernruf 340 97.

Herren-Anzüge
werden tadelloch gemacht und aufgebügelt in den bekannten Läden der Vereinigten Särzereien u. Wägereien mit diesem Zeichen
Fernruf 320 23 u. 92674

6/35 Hanomag, steuerfrei
elegante graue Sonnenrad-Lim., leichtes Modell, bei Läufer u. Bergsteiger, alle Schöne, nur 6.000,-, wenn abzugeben. Evtl. Zahlungserleichterung.
Hanomag-Gener.-Vertriebs, Leipzig C 1
Thomasstr. 60, Fernsprecher 292 75

Schneefellen
(für Eismägen) gebrauchte, verkauft Kuffner, Werklatt Krautmann, Halle-S., Brunschwarte 31, Fernruf 340 97.

Mercedes-Schreibmaschine
gebraucht, verkauft Kuffner, Werklatt Krautmann, Halle-S., Brunschwarte 31, Fernruf 340 97.

Mercedes-Schreibmaschine
gebraucht, verkauft Kuffner, Werklatt Krautmann, Halle-S., Brunschwarte 31, Fernruf 340 97.

Ein Wunsch
Ihrer Jungen oder Mädels
der leicht zu erfüllen ist und noch lange Freude bereitet
„Ein richtiges Fahrrad“ ein „Möller“-Rad.
„Möller“-Jugendrad 34. mit Freilauf u. Rücktritt 34. dasselbe verchromt . . . 38.-
Unser Retenzahlplan erleichtert die Anschaffung
Fahrrad-Möller
Halle-S., Schmeerstr. 1

Werbliche Gelegenheiten
15-jährige Werber, in allen Bäckereien, 1938, 1. 1. 38. gütige Vertretung in der Werbebranche. Angebote unter 2 200 in 1937, Halle (S.), Bismarckstr.

Mädchen
15-jähriges, sehr hübsches, (1938) zum 1. Januar 1938 Stellung in Halle. Angebote an 1937, Bismarckstr. 1, Bismarckstr. 1, Bismarckstr. 1.

Jung. Mann
für Beschäftigung in Halle. Angebote an 1937, Bismarckstr. 1, Bismarckstr. 1, Bismarckstr. 1.

Vermietungen
Ein Internat, wenn noch so klein, mit Netz für Dich von Vorteil!

Wörterbuch
Englisch für alle Zwecke, 10. Jahre Ausgabe, 1937, 387, 388, 40/8, 820x1200mm, verkauft Kuffner, Werklatt Krautmann, Halle-S., Brunschwarte 31, Fernruf 340 97.

Autoreifen
gebraucht, 6/20er, 6,50/20er, 7/20er, 8/17, 8/17, 8/18, 40/8, 820x1200mm, verkauft Kuffner, Werklatt Krautmann, Halle-S., Brunschwarte 31, Fernruf 340 97.

Herren-Anzüge
werden tadelloch gemacht und aufgebügelt in den bekannten Läden der Vereinigten Särzereien u. Wägereien mit diesem Zeichen
Fernruf 320 23 u. 92674

6/35 Hanomag, steuerfrei
elegante graue Sonnenrad-Lim., leichtes Modell, bei Läufer u. Bergsteiger, alle Schöne, nur 6.000,-, wenn abzugeben. Evtl. Zahlungserleichterung.
Hanomag-Gener.-Vertriebs, Leipzig C 1
Thomasstr. 60, Fernsprecher 292 75

Schneefellen
(für Eismägen) gebrauchte, verkauft Kuffner, Werklatt Krautmann, Halle-S., Brunschwarte 31, Fernruf 340 97.

Mercedes-Schreibmaschine
gebraucht, verkauft Kuffner, Werklatt Krautmann, Halle-S., Brunschwarte 31, Fernruf 340 97.

Mercedes-Schreibmaschine
gebraucht, verkauft Kuffner, Werklatt Krautmann, Halle-S., Brunschwarte 31, Fernruf 340 97.

Ein Wunsch
Ihrer Jungen oder Mädels
der leicht zu erfüllen ist und noch lange Freude bereitet
„Ein richtiges Fahrrad“ ein „Möller“-Rad.
„Möller“-Jugendrad 34. mit Freilauf u. Rücktritt 34. dasselbe verchromt . . . 38.-
Unser Retenzahlplan erleichtert die Anschaffung
Fahrrad-Möller
Halle-S., Schmeerstr. 1

Stellen-Angebote
Fleischerlehrling
zu Eltern 1938 gefast, Rast Brandt, Fleischermeister, Wittenberg, Innere 10-jährige Straße 6.

Zeugnis abstriften
Gänge, Halle-S. Betriebsführer, ab 1. Jan. 1938 zu verlernen, Auszahlung

Zuverlässiges junges Mädchen
das zu Hause schäft für Hausarbeit mit Kleinkind sofort gefast, Wittenberg, Halle, Zumtr. 49.

Handwecks-Arbeiten
Cadmieren
Nickel-Becker, Kl. Brauhausstraße 11

Die Wäckerführung einer Schornsteinfegerfrau
Es war früher nicht ganz einfach, diese spezielle und ruhmreiche Berufskleidung zu führen. Aber dann kam Imi Nachschäber in seinem Imi-Wasser einweichen und am Morgen eine Viertelstunde in frischer Imi-Lösung kochen — das ist die ganze Kunst! Imi ist jeder Handwerkerfrau eine ganz große Hilfe — es ist das billige und zuverlässige Reinigungsmittel für verschmierte Berufskleidung aller Art!

Wissen Sie übrigens schon, daß Imi ein so billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für verschmierte Hände ist?

NSU-D
100 cm, Berg mit Motor und 30-Ohm, 4. 34.-
RM. 345.-
200 cm Blod
40-Ohm, 4. 34.-
RM. 545.-

Fr. Dauer
744 der Wäcker
Bauhofstraße über 20 000 RM., Eintrittsdatum 14. 2. 1938, alterstalter zu verkaufen, Erbschaft 5000 RM., Näheres schriftlich unter 291 durch Henschel-Danthoff, Halle-S., Schmeerstraße 1.

Geldwecke
Günstiges Angebot!
Bauhofstraße 14. 2. 1938, alterstalter zu verkaufen, Erbschaft 5000 RM., Näheres schriftlich unter 291 durch Henschel-Danthoff, Halle-S., Schmeerstraße 1.

Wieners
Kaffee-Maschine
elektrisch, 10 Liter (10 Zassen fassend) zu verkaufen, Halle-S., Bismarckstr. 3, parterre.

Verkäufe
Kaffee-Hasen
neu, Papier, preiswert zu verkaufen, Angebote unter 6156 an die 1937, Halle-S., Gellstr. 47.

Kaufmann
der Brauberei, mit techn. Kenntnissen und Erfahrung in allen Grund- und Hypothek-Angelegenheiten zum in- und ausländischen Ankauf von Grundbesitz, Bewerber müssen in der Lage sein, ihr Sachgebiet selbstständig abarbeiten zu können und im Auslande tätig gewesen sein. Fachleute wollen ihre Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnis-Abstriften und Gehaltsansprüchen einreichen an

Handwecksbau Aktiengesellschaft
Regierungsbezirk Merseburg
Halle a. S., Schwelbestr. 39.

NSU-D
100 cm, Berg mit Motor und 30-Ohm, 4. 34.-
RM. 345.-
200 cm Blod
40-Ohm, 4. 34.-
RM. 545.-

Fr. Dauer
744 der Wäcker
Bauhofstraße über 20 000 RM., Eintrittsdatum 14. 2. 1938, alterstalter zu verkaufen, Erbschaft 5000 RM., Näheres schriftlich unter 291 durch Henschel-Danthoff, Halle-S., Schmeerstraße 1.

Geldwecke
Günstiges Angebot!
Bauhofstraße 14. 2. 1938, alterstalter zu verkaufen, Erbschaft 5000 RM., Näheres schriftlich unter 291 durch Henschel-Danthoff, Halle-S., Schmeerstraße 1.

Wieners
Kaffee-Maschine
elektrisch, 10 Liter (10 Zassen fassend) zu verkaufen, Halle-S., Bismarckstr. 3, parterre.

Verkäufe
Kaffee-Hasen
neu, Papier, preiswert zu verkaufen, Angebote unter 6156 an die 1937, Halle-S., Gellstr. 47.

Weihnachten
schönkel Mann KLEINER
Wir haben ein groß. Lager u. ganz kleine Preise
Bausch von 70,-
Bausch von 70,-
Klubs, Nils, Bauische, Radische, Auszugliche, Polsterstoffe, Dielemob., Schreibschänke

HAAKE & Söhne
Sternstraße 2
Annahme von Ehestandsdarlehen

